

ARBEITSBERICHT 2019 - 2020



Das AGJF Netzwerk

Gut aufgestellt! – die AGJF und ihre Partner*innen	4
--	---

Interessen vertreten

...große Politik: Landesebene	5
Masterplan Jugend	6
Landesjugendkuratorium	6
Landesjugendhilfeausschuss	7
...ganz große Politik: auf Bundesebene	
Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen ..	8
Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit	10

Themen und Entwicklungen aufgreifen

Jahrestagung - „Offene Kinder- und Jugendarbeit – offene Gesellschaft – Jugendliche Lebenswelten im Härtestest“	11
Rechtsgutachten zur Aufsichtspflicht und Verkehrssicherungspflicht Teil 2 - „Pass halt (noch) besser auf!“	14
Nachhaltigkeit - <i>An der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert!?</i> – <i>Wie geht Nachhaltigkeit im JUZE?</i>	16
Starterpaket Inklusion - „Wir haben doch schon eine Rampe!“	17
Kooperation Kommunal – gemeinsame Strategie	20
Exkurs: KVJS-Bericht zur Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit	20
AGJF-Netzwerk Mädchenarbeit - <i>Ein Sternchen * mit Sprengkraft?!</i>	21
Einführungskurs für neue Mitarbeiter*innen der OKJA - <i>Weiterentwicklung gewagt!</i>	22
Akademie der Jugendarbeit - „Drahtseil-Akt“ und Dauerbrenner	24

Praxis fördern und stärken

Integrationsoffensive Baden-Württemberg - ODER Vielfalt macht glücklich (jetzt bewiesen!)	27
Fachkräftenachwuchs in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit - Ups! Fachkräftemangel! Jetzt merken es alle...	29
Offen politisch – „Politik ist (fast) überall!“	32
Alles Wissen in der OKJA – Bald wissen alle Alles	34
Geflüchtete - Demokrat*innen von Anfang an – In kleinen Schritten zu mehr Demokratie	35
Street Dance in Baden-Württemberg – Was uns bewegt	37

Service bieten

Wir schreiben, helfen, trösten, informieren....	40
---	----

ANHANG

Team der Geschäftsstelle	42
AGJF Vorstand	43
AGJF Grundhaushalt	44
AGJF Maßnahmehaushalt	45
Impressum	46

UNSER SERVICE: DEMOKRATIESTÄRKUNG

Noch stehen viele unter dem Eindruck des Nazian- schlags in Hanau. Zehn Menschen wurden kaltblütig ermordet, bevor sich der Attentäter selbst erschoss. Rassismus tötet. Rassist*innen töten. Und viele Het- zer*innen in Parlamenten, in Organisationen, auf den Straßen und in den sozialen Netzwerken (oder sind es nicht doch asoziale Netzwerke?) tragen ganz bewusst dazu bei, rufen unverhohlen auf zu Rassen- hass. Nein, hier wiederhole ich keine dieser Parolen und nenne keine*n dieser Täter*innen.

Kein Fußbreit den Rassisten, kein Fußbreit den Fa- schisten. Auch nicht in diesem Vorwort.

Wichtiges Thema bei der Jahrestagung der AGJF letz- tes Jahr war die Bedrohungslage von Rechts, auch gegenüber Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eigentlich ein Thema, das nach 1945 und nach dem Frankfurter Auschwitzprozess, der vor 45 Jahren endete, erledigt sein sollte. Jedoch scheint diese tödliche Ideologie der Ungleichheit, der Men- schenverachtung, des Nationalismus in den letzten Jahren wieder Auftrieb bekommen zu haben.

Dieser Ideologie steht die Offene Kinder- und Ju- gendarbeit per se konträr gegenüber. Toleranz und Vielfalt sind keine bloßen Schlagworte, sondern in den Einrichtungen täglich erlebbar. Das ist unser Service für diese unsere Demokratie: ein gelebtes Miteinander statt Ausgrenzung und Hass.

Doch reicht dies aus? Seit 1973 haben wir hier in Baden-Württemberg den „Luxus“ in der AGJF eine Organisation zu haben, die als öffentlich anerkannter Zusammenschluss von freien und öffentlichen Trägern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, als Vertreterin von rund 1000 Einrichtungen, das Ar- beitsfeld durch politische Vertretung und fachliche Entwicklung fördert. Dieser Bericht gibt darüber Aus- kunft und, wie ich meine, in einem beeindruckenden

Maß. Unser Leitziel ist es, die Offene Kinder- und Ju- gendarbeit in jeder Stadt und Gemeinde als einen selbstverständlichen Bestandteil der kommunalen Infrastruktur zu etablieren. Auch im Sinne der so nö- tigen Demokratiestärkung. Dass das die OJKA kann, hat nicht zuletzt der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung bestätigt.

Jedoch reicht das? Reicht es aus, in unserer Situ- ation, die Chantal Mouffe als „postdemokratisch“¹ bezeichnet? Heute komme es doch Dank des Neo- liberalismus und infolge einer neoliberalen Hegemo- nie zum „...Niedergang der demokratischen Werte Gleichheit...“².

Ich denke, es steht uns gut an, im Rahmen unse- res außerschulischen Bildungsauftrags auf dem Weg der Demokratieförderung zu bleiben. Wir müssen gleichzeitig unsere Praxis hinterfragen und die Pfa- de der formellen, formalen, manchmal jedoch ober- flächlichen und bequemen Scheinbeteiligung – auch in unseren Einrichtungen! – verlassen, und zu einer TATSächlichen demokratischen Haltung finden. Und diese Haltung geht weit über die üblichen Beteili- gungsforen hinaus. „Für eine gut funktionierende Demokratie ist eine Auseinandersetzung zwischen demokratischen politischen Positionen unabding- bar“³. Lasst uns diese Auseinandersetzung suchen, initiieren, begleiten und aushalten.

Martin Wetzel

Vorsitzender der AGJF Baden-Württemberg e.V.

1) Chantal Mouffe „Für einen linken Populismus“ Berlin 2018 S. 26

2) ebenda

3) a.a.O. S. 106

GUT AUFGESTELLT! DIE AGJF UND IHRE PARTNER*INNEN

Die AGJF ist Teil eines stetig wachsenden Netzwerkes von Partner*innen auf Landes- und Bundesebene. Gemeinsames Ziel ist es, die Interessen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu vertreten, das Arbeitsfeld insgesamt zu fördern und die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen zu unterstützen und zu beraten.

Das sind - unter anderem - unsere Kooperationspartner*innen:

Landesebene

- AGJF Netzwerk Mädchenarbeit
- AG der Stadt- und Gemeindejugendreferate
- AG der Kreisjugendreferate
- Akademie der Jugendarbeit BW e.V.
- Arbeitsgemeinschaft der Landjugendverbände BW
- Baden-Württembergische Sportjugend
- Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze BW e.V.
- Gemeindetag Baden-Württemberg
- Kommunalverband für Jugend und Soziales BW
- Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung BW e.V.
- LAG Jungenarbeit BW e.V.
- LAG Mädchen*politik BW e.V.
- Landesjugendring BW e.V.

- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung BW e.V.
- Landeszentrale für politische Bildung BW e.V.
- Landkreistag Baden-Württemberg
- Ministerium für Soziales und Integration BW
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW
- Paritätisches Jugendwerk BW
- Städtetag Baden-Württemberg
- Stiftung Theaterhaus

Bundesebene

- AGJF Sachsen e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V.
- Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Aktion Mensch

Hochschulen

- Duale Hochschule Stuttgart
- Evangelische Hochschule Ludwigsburg
- Hochschule Esslingen
- Hochschule Ravensburg/Weingarten
- Pädagogische Hochschule Freiburg
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg





Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

...GROSSE POLITIK: AUF LANDESEBENE

Nach wie vor bewährt sich die Arbeitsteilung zwischen der LAGO, der AGJF und den anderen Verbänden der OKJA. Die LAGO verantwortet den Kontakt in die Politik und die Spitzen der Landesverwaltung. Die AGJF richtet ihre Aktivitäten auf die Unterstützung der Träger und Einrichtungen.

Den Vorsitz der LAGO teilen sich derzeit das paritätische Jugendwerk und die AGJF. Die Interessen der Landesverbände der OKJA sind in aller Regel gleichlautend und werden im LAGO-Vorstand, in dem jede der Organisationen vertreten ist, vermittelt. Die LAGO steht mit allen Landtagsfraktionen, mit Ausnahme der AfD, im Austausch, natürlich auch mit dem für die Kinder- und Jugendarbeit zuständigen Ministerium für Soziales und Integration. Kontakte gibt es darüber hinaus auch ins Innenministerium, insbesondere zu dem Thema Digitalisierung, aber auch zu so problematischen Bereichen wie Antisemitismus, Rassismus, die die Sicherheitsbehörden inzwischen sehr interessieren und die OKJA schon lange. Das Kultusministerium und das Ministerium

für ländlichen Raum gehören ebenfalls dazu.

Die Situation insgesamt stellt sich eher durchwachsen dar. Sehr positiv: Das Land hat sein Versprechen, über den Masterplan Jugend 10 Mio. Euro zusätzlich für die Kinder- und Jugendarbeit bereit zu stellen, gehalten. In der allerletzten Runde der Haushaltsberatungen wurde der Ansatz um 2 Mio. auf die versprochenen 10 Mio. Euro heraufgesetzt. Das Geld geht über eine Erhöhung der Fördersätze für Jugendberufshilfe und Bildungsmaßnahmen sowie einige Projekte in die Fläche. Eine Erhöhung der institutionellen Zuschüsse für die Verbände auf Landesebene wird dagegen nicht kommen, sodass die AGJF (und andere) ihr strukturelles Defizit weiter über Projekte und andere Handstände ausgleichen müssen.

Im Gegensatz dazu erwartet das Land von den Verbänden, die Umsetzung politischer Ideen konkret zu unterstützen. Die Förderprogramme des Masterplans Jugend sind ohne das Engagement der Verbände nicht denkbar, auch die Einzelmaßnahmen, die über

den Landesjugendplan gefördert werden, werden über die Verbände und Einrichtungen in die Fläche gebracht.

Im Hinblick auf eine breite Förderung der OKJA (entsprechend der Schulsozialarbeit) kommen wir derzeit nicht wirklich vom Fleck. Dazu aber später mehr.

Masterplan Jugend

Im Haushalt 2020 sind die zusätzlichen 10 Mio. Euro ausgewiesen. Hier war die LAGO gemeinsam mit den Partnerverbänden im Vorfeld mit Gesprächen und Briefen sehr aktiv. Letztlich mit Erfolg. Ansonsten läuft der Masterplan recht „ruhig“ und unaufgeregt. Zwei Projekte, die im vergangenen Jahr neu aufgesetzt wurden, sind an dieser Stelle erwähnenswert: Die Förderung der Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit durch eine Koordinierungsstelle, die Bedarfe feststellt, Informationen zur Verfügung stellt, Fort- und Weiterbildungen anbietet bzw. organisiert und Kontakte zwischen den Trägern der Kinder- und Jugendarbeit und den Trägern der Behindertenhilfe vermittelt. Die Stelle wird bei der LAGO angesiedelt sein.

Das andere Projekt nennt sich „Projekt jung sein in der Kommune – PjuK“. Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung von konkret umsetzbaren Instrumenten für beteiligungsorientierte Planungsprozesse für Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Städten und Gemeinden. Dazu sollen an insgesamt 16 Standorten beispielhafte Planungsprozesse finanziert und beratend begleitet werden. Eine Projektsteuerungsgruppe wertet die Erfahrungen aus und formuliert daraus ein vor Ort verwendbares Kompendium an Methoden.

Zunächst waren in diesem Projekt lediglich sechs Standorte vorgesehen. Die Erweiterung wurde im Hinblick auf die Ergebnisse des KVJS-Berichtes zur Struktur der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in Baden-Württemberg insbesondere durch AGJF und LAGO angestoßen und vom Ministerium rasch umgesetzt – ein beispielhaftes Zusammenwirken von Verbänden, Ministerium und

Projektträgern. Die 10 zusätzlichen Standorte werden als eine eigene Förderlinie in kleinen Gemeinden unter 5000 Einwohner*innen angesiedelt sein. Ausgangspunkt der Erweiterung ist die Feststellung im Bericht des KVJS, dass die OKJA inzwischen auch in Baden-Württemberg nicht nur von der Dynamik anderer Arbeitsfelder, wie beispielsweise der Schulsozialarbeit, abgekoppelt ist, sondern seit 2015 Einrichtungen und Personal verloren hat. Zu den Kernaussagen des KVJS-Berichtes mehr unter: Themen und Entwicklungen aufgreifen - Exkurs: KVJS-Bericht zur Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit.

Aktuell in der Endphase befinden sich die Gespräche zur Neufassung der Verwaltungsvereinfachung außerschulische Jugendbildung. Dort sind u.a. die Tagessätze zur Förderung von Jugenderholungs- und Jugendbildungsmaßnahmen (z.B. die so genannten „praktischen Maßnahmen“, Juleica-Schulungen etc.) geregelt. Ziel ist es an der Stelle, die Tagessätze deutlich und dauerhaft zu erhöhen. Auch hier ist die AGJF über die LAGO beteiligt und bringt sich immer wieder aktiv mit Vorschlägen in die Verhandlungen ein.

Landesjugendkuratorium

In seiner einzigen Sitzung im Jahr 2019 hat sich das Landesjugendkuratorium mit zwei Schwerpunktthemen auseinandergesetzt: der anstehenden Reform des SGB VIII (dazu mehr im Bericht zur BAG OKJE unter ...ganz große Politik: auf Bundesebene) und mit dem Jugendcheck des Bundesjugendministeriums im Rahmen des „Kompetenzzentrums Jugend-Check“. Auf Bundesebene werden dabei alle Gesetzgebungsvorhaben auf ihre Auswirkungen hinsichtlich junger Menschen zwischen 12 und 27 Jahren geprüft. Vermutete Auswirkungen werden detailliert beschrieben und ins Gesetzgebungsverfahren zurückgegeben. Derzeit wird nun geprüft, ob es einen Jugendcheck für Baden-Württemberg geben soll.

Martin Bachhofer

Landesjugendhilfeausschuss Baden-Württemberg

Prägend für das Berichtsjahr 2019 war die Vorstellung des 2. Berichts zur „Kinder- und Jugendarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg“ für den Zeitraum 2013-2017, erarbeitet vom KVJS.

Bestätigt werden darin einige Tendenzen, die bereits in der ersten Berichterstattung von 2015 erkennbar wurden:

- nach Jahren des beständigen Anstiegs an hauptamtlichem Personal und Einrichtungen mit hauptamtlichem Personal, gerät dieser nun ins Stocken, während die Ausbaudynamik der Schulsozialarbeit deutlich zugenommen hat. So liegt bereits jetzt in manchen Landkreisen der Fachkräfte-Eckwert in diesem Bereich deutlich höher als in der Kinder- und Jugendarbeit.
- Von daher besteht die Gefahr, dass die Förderung von Schulsozialarbeit in einzelnen Kreisen andere, notwendige Entwicklungen in der Kinder- und Jugendpolitik überlagert und die Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit nicht mehr ausgewogen und bedarfsorientiert zur Verfügung stehen.
- Passend dazu stellt der Bericht fest, dass sich der Anteil der Ausgaben für die Jugendarbeit an den Gesamtaufwendungen für die Jugendhilfe kontinuierlich verringert hat. Waren es im Jahr 2008 noch 6%, betrug 2013 der Anteil nur noch 3,91%, um 2017 dann weiter auf magere 3,52% abzusinken.
- Durch den demographischen Rückgang junger Menschen im ehrenamtsrelevanten Alterssegment der 18-27-Jährigen in den nächsten 10 Jahren steht insbesondere die verbandliche und selbstorganisierte Jugendarbeit vor immensen Herausforderungen.

Damit auf diesem Hintergrund „Angebote der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit unverzichtbare Infrastrukturangebote mit herausragender Bedeutung“ (wie es im Bericht heißt) bleiben, sind Kommunen, Kreise und das Land gleichermaßen gefordert, die-

sem Trend entgegenzuwirken. Die AGJF wird sich dafür stark machen.

Gleichzeitig ist dem KVJS dafür zu danken, dass über die qualitativ herausragende Berichterstattung, die Präsentationen dazu in Jugendhilfeausschüssen, bei Fachtagen u.a. ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit geleistet wird.

Weitere Themenschwerpunkte der jährlich dreimal stattfindenden Sitzungen des Landesjugendhilfeausschusses waren die aktuellen Entwicklungen der Landesprogramme „Stärke“ und des Förderprogramms zur Jugendsozialarbeit an der Schule, das Kinderschutzkonzept Baden-Württemberg, die Fortbildungsprogramme, der Bericht zum Bestand und den Strukturen der Kitas, die Förderung von Modellvorhaben (z.B. Dialogmodell zur Beteiligung im Landkreis Konstanz) oder der Blick auf den Fachkräftebedarf in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe.

Dass wir gerade bei diesem Thema vor immensen Herausforderungen stehen, ist bereits jetzt schon in vielen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit spürbar. Hier sind erhebliche Anstrengungen nötig, um die Attraktivität dieses Arbeitsfeldes zu erhöhen, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und die Ausbildungs-/Studienangebote zusammen mit den Hochschulen zu verbessern.

Insgesamt lässt sich auch für das Berichtsjahr 2019 feststellen, dass über das Zusammenwirken im Landesjugendhilfeausschuss die fundiert eingebrachten Themen und das Wirken auf die kommunale Ebene wichtige jugendpolitische Akzente gesetzt werden. Dafür allen Beteiligten herzlichen Dank.

Joachim Sautter



...GANZ GROSSE POLITIK: AUF BUNDESEBENE

Das Engagement der AGJF auf Bundesebene ist inzwischen bekannt. Es sind durchaus erhebliche Zeitressourcen, die wir dahin investieren. Das betrifft neben der Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen (BAG OKJE) – deren Vorsitz bei der AGJF liegt – auch den Kooperationsverbund OKJA (KV OKJA).

BAG Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen

Die BAG hat ihren Weg, sich nach der Erhöhung der Förderung durch das Bundesministerium und der Einrichtung einer Personalstelle, politisch wie fachlich besser zu etablieren, konsequent fortgesetzt. Es scheint manchmal so, als hätte die Fachöffentlichkeit geradezu darauf gewartet, dass sich die OKJA zu Wort meldet. Die BAG beteiligt sich an zahlreichen Fachveranstaltungen, ebenso am Beteiligungsprozess zur anstehenden SGB VIII-Reform. Sie hat außerdem eine eigene, 2-tägige Fachveranstaltung gestemmt. Aber der Reihe nach.

In vier Vorstandssitzungen sowie in einer Klausur des Vorstandes wurden zahlreiche Themen diskutiert und beschlossen.

Die BAG ist inzwischen Mitglied im europäischen Verband für die OKJA, dem „Professional Open Youth Work Europe (POYWE)“, einem Netzwerk aus Dachverbänden aus verschiedenen europäischen Ländern. Damit ist mindestens eine erste Duftmarke auf europäischer Ebene gesetzt – neben der intensiven und äußerst konstruktiven Zusammenarbeit mit Österreich und der Schweiz im Rahmen des Projektes „Alles Wissen“ (vgl. Bericht unter Praxis fördern und stärken).

Die BAG ist im Sprecher*innenkreis des so genannten „Bundesnetz Kinder- und Jugendarbeit“ (s. ausführlicher im Arbeitsbericht 2018/2019). Das Bundesnetz ist aktuell intensiv mit der Vorbereitung des nächsten Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit vom 21. – 23.9.2020 beschäftigt. Hier wird übrigens auch die AGJF aktiv beteiligt sein: Neben zwei Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Alles Wissen“ sind wir mit einer weiteren Veranstaltung auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse des Projektes „Geflüchtete – Demokrat*innen von Anfang an“ präsent (vgl. Bericht unter Praxis fördern und stärken).

Nach wie vor wenig attraktiv, jedoch hochaktuell ist die GEMA. Gerade für viele kleine Einrichtungen ist

der Rahmenvertrag, den die BAG seit vielen Jahren mit der GEMA abgeschlossen hat, von großer Bedeutung, sowohl im Sinne erschwinglicher Vergütungssätze wie auch im Hinblick auf die Verringerung des Verwaltungsaufwandes. Das bedeutet allerdings nicht, dass die Welt an dieser Stelle eine glückliche geworden ist. Streitfälle zwischen GEMA und Trägern der OKJA oder die Auslegung der aktuellen Vertragsinhalte bieten immer wieder Grund für Vermittlung und Hilfestellung seitens der BAG. Das Bild von David (in diesem Fall die BAG) und Goliath ist an der Stelle durchaus angebracht – die Verhandlungsposition der BAG ist alles andere als einfach. Ab 2021 soll ein neuer Vertrag gelten. Wir tun alles dafür, dass die Einrichtungen soweit als möglich entlastet werden.

Im Oktober hat die BAG in enger Kooperation mit dem Kooperationsverbund OKJA ihre zentrale Fachveranstaltung durchgeführt, eine zweitägige Tagung zum Thema Fachkräfteentwicklung. Die BAG griff hier ein für die OKJA immer brennender werdendes Problem auf: die Akquise von Fachkräften für die Einrichtungen. Uli Deinet, Benedikt Sturzenhecker

und Jens Pothmann sowie Katja Müller als Hauptreferent*innen verdeutlichen das hohe Niveau der Tagung. Die Ergebnisse sind in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Offene Jugendarbeit“ 1/2020 ausführlich dargestellt.

Wiederum einen großen Aufwand hat die BAG mit der Beteiligung am Reformprozess des SGB VIII betrieben. Dazu hat am 3. Juni ein Fachtag der BAG stattgefunden, an dem die Positionen der OKJA ausdiskutiert und gebündelt wurden. In der Ausgabe 3/2019 der OJA wurden die Ergebnisse publiziert. Darüber hinaus wurde Jan Kepert, Professor an der Verwaltungshochschule Kehl, mit einem Gutachten beauftragt, das die Positionen der OKJA in konkrete Vorschläge für eine Gesetzgebung übersetzt. Mit diesem Gutachten und den weiteren Ergebnissen aus den vielfältigen Diskussionen wird sich die BAG im Laufe der ersten Jahreshälfte 2020 in den weiteren Prozess einbringen. Erfolgsaussichten: ungewiss.

Im Dezember hat das Bundeskabinett einen grundsätzlichen Beschluss für eine Jugendstrategie der Bundesregierung gefasst. Unter dem Titel „In gemeinsamer Verantwortung“ gibt es dazu auf der Homepage des Bundesministeriums eine Broschüre, in der die beschlossenen Handlungsfelder beschrieben und in Maßnahmen übersetzt sind. Wann konkret was umgesetzt wird, ist noch nicht klar. Diese Initiative verfolgen wir auf der Bundesebene sehr aufmerksam. Nähere Infos unter: <https://www.bmfsfj.de/jugendstrategie>

Interessant wird auf jeden Fall die zweite Jahreshälfte 2020, in der Deutschland die Ratspräsidentschaft der EU innehat und im Dezember in Bonn die European Youth Convention stattfindet. Dort ist die BAG an der Vorbereitung beteiligt. Konkrete Infos im Netz gibt es leider noch keine, alles in der Planungsphase.

Alles in allem also genug zu tun.

Martin Bachhofer



Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Kooperation mit dem Kooperationsverbund OKJA entwickelt sich positiv und konstruktiv. Das macht unter anderem die Zusammenarbeit bei der zentralen Fachtagung zur Fachkräfteentwicklung deutlich.

Der Kooperationsverbund OKJA, als ein eher lose organisiertes Netzwerk von Aktiven und Interessierten, stellt mit seinen Arbeitstreffen einen regelmäßigen Rahmen für einen breiten, fachlichen Austausch zur Verfügung. Dieser Austausch geht über alle Ebenen – Bund, Länder, Kommunen und über viele Bereiche – Hochschulen, Praxis, Verbände, bis hin zur Politik. Die Themen der Treffen sind dabei bunt wie die OKJA selbst. Der BAG OKJE und den anderen Bundesorganisationen im Feld der OKJA obliegt dann im Kern die jugendpolitische Übersetzung und nachdrückliche Vertretung der fachlichen Positionen und Diskurse für ihre Zielgruppen.



Die öffentliche Wahrnehmung und Wirkung des Kooperationsverbunds OKJA fällt dabei je nach Thema sehr unterschiedlich aus. Die Veröffentlichung des Positionspapiers zur OKJA Anfang 2019 (zu finden u.a. unter: <https://lago-bw.de/positionen-zur-okja.html>) fand beispielsweise bundesweit ein sehr breites und positives Echo in der Fachwelt und wurde vielstimmig als „äußerst brauchbar“ für die Fachdis-

kussion auf allen Ebenen bezeichnet. Die Bearbeitung des Themas „OKJA im Visier rechter (Kommunal-)Politik“ in einem Arbeitstreffen im Juni 2019 in Bad Cannstatt fand dagegen in einer Runde von rund 25 Interessierten statt. Vorgestellt wurden drei konkrete Praxisbeispiele, die aufzeigten, dass die OKJA durch das Erstarken extrem rechter und rechtspopulistischer (kommunal-)politischer Akteure mit heftigem Gegenwind bis hin zu Finanzkürzungen und -streichungen rechnen muss. Mithin kommt der Gegenwind auch aus bislang eher gemäßigten konservativen Kreisen. Angestoßen durch das Arbeitstreffen will ein Forschungsprojekt der Uni Hamburg dem empirischen Gehalt dieser Wahrnehmung nun bis Mitte 2020 auf den Zahn fühlen.

Während die gemeinsame Fachtagung mit der BAG OKJE zum Thema Fachkräfteentwicklung im Herbst 2019 (s.o.) wieder ein allorts äußerst präsent Thema aufgriff und entsprechenden Widerhall in der Landschaft der OKJA fand, richtete sich der Blick im Februar 2020 wieder stärker nach innen: Keine Nabelschau, aber doch eine Bestandsaufnahme und der Versuch, den KV in Form einer Zukunftswerkstatt vor dem Hintergrund anstehender Entwicklungen auf die Zukunft auszurichten. Die Ergebnisse sind beeindruckend breit und differenziert und bedürfen nun erstmal einer Sortierung und Fokussierung. Deutlich herauslösen lässt sich aber schon jetzt das Zwischenfazit, dass der Kooperationsverbund nach wie vor einhellig als ein gewinnbringendes Netzwerk jenseits formalisierter Strukturen gesehen wird und weiterhin mit Schwung und Elan den fachlichen Diskurs um die OKJA beleben wird!

Hannes König
Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung
BW e.V.

„OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT – OFFENE GESELLSCHAFT – JUGENDLICHE LEBENSWELTEN IM HÄRTETEST“

Die Jahrestagung Offene Kinder- und Jugendarbeit 2019

Populismus, Hate-Speech, Fake-News usw. – angesichts derzeit vielfältiger und zunehmend aggressiver Angriffe auf eine offene Gesellschaft, traf die Jahrestagung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit ihrem Leitmotiv offenbar den Nerv der Zeit: Mehr als 120 Fachkräfte aus der OKJA versammelten sich vom 27. bis 28. Mai 2019 im KVJS-Tagungszentrum Gültstein, um über Werte, Entwicklungen und Beiträge der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in und zu einer offenen Gesellschaft zu diskutieren.

Was ist das überhaupt - eine offene Gesellschaft? Antworten darauf fanden sich schon in den Eröffnungsgesprächen und im Auftakt-Vortrag von Prof. Dr. Alber Scherr: Eine, die „mit ihren Minderheiten respektvoll umgeht, ... die unbeirrbar auf die Menschenrechte besteht, ... die individuelle Lebenswege ermöglicht, ... die Freiheit zulässt bis zur Schmerzgrenze“. Dabei sind die Integrationsdebatten darum, welche Unterschiede und wie viel Unterschiedlichkeit eine Gesellschaft aushalten kann, ohne dass ihr Zusammenhalt gefährdet ist, alles andere als trivial. Das Bild einer bunten Mischung sei, laut Scherr, außerdem zu naiv, da „die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse zu

Antworten herausfordern, die kontrovers sind und zu Konflikten führen.“

Der ketzerischen Gleichsetzung von „offen“ als „nicht ganz dicht“ wurde die Forderung nach „klarer Abgrenzung zu abwertenden Haltungen, Gewalt und Ausgrenzung“ entgegengesetzt. Denn: eine offene Gesellschaft ist angewiesen auf selbstbestimmte, kritische Mitglieder, die im demokratischen Ringen um zukunftssträchtige Lösungen Verantwortung übernehmen. Und zwar umso mehr, je stärker sie bedroht ist. Doch wie gelingt der OKJA ihr Beitrag, aus jungen Menschen kreative und verantwortungsvoll gestaltende Mitglieder einer vielfaltsfreundlichen Gesellschaft zu machen? Unerlässlich ist dazu die „an demokratischen Werten und der menschlichen Würde orientierte Haltung der Jugendarbeiter*innen selbst“, hob Scherr hervor. Ein hoher Anspruch, der in zahlreichen Workshops an den Nachmittagen der zweitägigen Veranstaltung be- und verhandelt sowie eingeübt wurde. Deren thematische Bandbreite reichte von menschenrechtsorientierter Jugendarbeit über Inklusion, gewaltfreie Konfliktlösung, wertschätzende Grenzziehung oder Angelegenheiten der Aufsichtspflicht bis hin zu digitalisierten Lebenswelten. Ein echter Härtetest eben – nicht nur der jugendlichen Lebenswelten!



Der zweite Tag der Jahrestagung startete mit einer Podiumsdiskussion, die sich mit Diffamierungen der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere durch die extreme Rechte und rechtspopulistische Akteure, und unserem Umgang damit befasste. Politisch aktuell war das Gespräch besonders angesichts der Ergebnisse der kurz vorher stattgefundenen Kommunalwahlen, die zu einem Erstarren antidemokratischer und vor allem rechtspopulistischer Kräfte und deren Einzug in die Gemeinde- und Stadträte führten. Konkrete Beispiele aus Jugendhäusern in Baden-Württemberg machten die strategischen und taktischen Muster der Angriffe solcher Kräfte auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit deutlich.

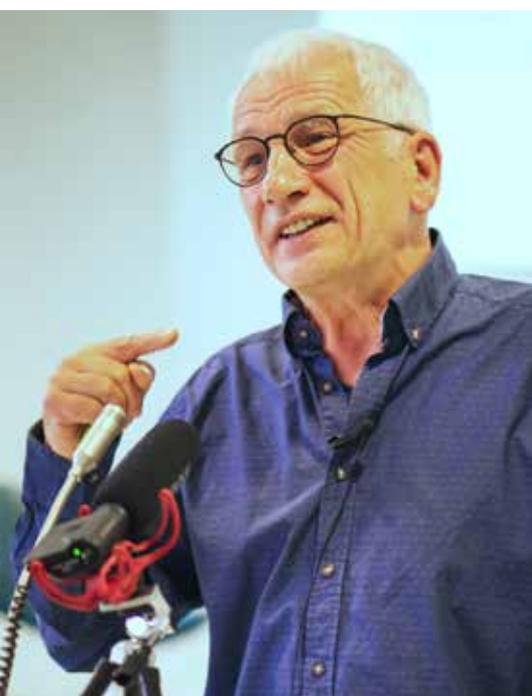
Antworten auf die Frage der Umsetzung und des Gelingens einer „offenen Gesellschaft“ fanden sich auch

sehr anschaulich in der Vorstellung von zwei Praxis-Beispielen: Ein Herrenberger Flüchtlings-Projekt und das Karlsruher „LaViE“, das erste LSBTTIQ*-Jugendzentrum in Baden-Württemberg, waren zu Gast und fanden großen Anklang.

Die lebhaften Diskussionen mit den Teilnehmenden zeigten, wie wichtig diese Debatten um Offenheit, Integration und demokratische Werte sind und welcher Klärungs- und Handlungsbedarf besteht.

Alles in allem war die Jahrestagung eine sehr gelungene Veranstaltung - das bestätigen uns die zahlreichen Rückmeldungen.

Sanne Alt







Rechtsgutachten zur Aufsichtspflicht und Verkehrssicherungspflicht – Teil 2

Unser Rechtsgutachten zur Aufsichts- und Verkehrssicherungspflicht ist auf große Resonanz gestoßen. Die AGJF hat dazu im Dezember 2019 einen Fachtag durchgeführt, der einen Überblick über die Rechts-situation verschaffte und Gelegenheit zu konkreten Nachfragen bot (s.u.). Erreicht haben uns darüber hinaus zahlreiche Nachfragen. Das haben wir zum Anlass genommen, nochmal nachzulegen und die häufigsten Fragen unserem Gutachter vorzulegen. So beantwortet Teil zwei des Gutachtens Fragen des Ausschlusses bzw. der Ablehnung der Aufsicht bzw. der Verkehrssicherung, die Folgen einer Pflichtverletzung und in diesem Zuge die Unterscheidung zwischen fahrlässig und grob fahrlässig. Angesprochen ist außerdem die Verteilung der Verantwortung zwischen dem Träger (also der Führungsebene) und der einzelnen Fachkraft.

Beide Gutachten klären nicht jedes Detail und nicht jeden Einzelfall, stellen aber insgesamt eine Vielzahl von Kriterien zur Verfügung, anhand derer sich die allermeisten Fragen ziemlich eindeutig beantworten lassen.

Gedacht haben wir das Ganze nicht zuletzt im Sinne einer Ermutigung für die Fachkräfte, sich und den Kindern und Jugendlichen auch in schwierigen Situationen etwas zuzutrauen - Raum und Möglichkeiten für Erfahrungen zu bieten, ohne sich dabei ständig und überall von den so genannten „rechtlichen Grenzen“ bremsen zu lassen. Vernunft und pädagogischer Sachverstand sind für die meisten Fälle in der Praxis völlig ausreichende Fähigkeiten. Das ist eine der zentralen Erkenntnisse aus den Gutachten.

Die beiden Gutachten sollen auch ein schlagkräftiges Hilfsmittel sein, gegenüber den berufsmäßigen „Bedenkenträgern“ Stellung zu beziehen. Die sehr juristisch gehaltenen Formulierungen sind gerade an der Stelle sehr wirksam und beugen voreiligen Einschränkungen vor.

Martin Bachhofer

Fachtag zur Aufsichts- und Verkehrssicherungspflicht in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Schon der Workshop „Update Recht“ bei der letztjährigen Jahrestagung zeigte, dass beim Thema Aufsichts- und Verkehrssicherungspflicht große Unsicherheit unter den Fachkräften herrscht. Dieser Workshop war nach kurzer Zeit ausgebucht – und auch die Rückmeldungen waren eindeutig: „Bitte mehr davon!“. So war es dann konsequent, dass die AGJF-Mitgliederversammlung der Geschäftsstelle den Auftrag mit auf den Weg gab, eine weitere Veranstaltung zu diesem Thema zu organisieren.



Umgesetzt wurde dies mit einer Fortbildung im Dezember 2019 in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit. Das dafür entwickelte Format bot den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, das Thema Aufsichts- und Verkehrssicherungspflicht von mehreren Seiten zu betrachten.

Zu Beginn hielt Professor Dr. Rainer Patjens von der DHBW Stuttgart einen ausführlichen Vortrag über die gesetzlichen Grundlagen der Aufsichts- und Verkehrssicherungspflicht, den er mit zahlreichen Beispielen sehr praxisnah gestaltete. Viele Teilnehmende nutzten die Expertise von Rainer Patjens und stellten ganz konkrete Fragen aus ihrem Arbeitsalltag in den Einrichtungen der OKJA.

Im Anschluss setzte Martin Bachhofer die gesetzlichen Vorgaben in Bezug zum Kernstück der OKJA, nämlich den Kindern und Jugendlichen Freiräume zu

schaffen und ordnete sie pädagogisch ein.

Mit diesem Spannungsbogen ging es in den Nachmittag. In Arbeitsgruppen wurde mit der Open-Space-Methode der eigene pädagogische Umgang zwischen gesetzlichen Vorgaben und den Grundlagen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit reflektiert, sowie darüber diskutiert, was dies für Träger Offener Arbeit und die Fachkräfte bedeutet.

Die Teilnehmer*innen hatten spannende Fragestellungen mitgebracht. Diskutiert wurde unter anderem über den Umgang mit dem Thema Alkohol auf Veranstaltungen bzw. Freizeiten. Eine andere Gruppe setzte sich mit dem Thema Rahmenbedingungen auseinander: Welche pädagogischen Möglichkeiten gibt es, wenn in einer Einrichtung nur eine Fachkraft arbeitet? Wie können hier ehrenamtlich tätige Jugendliche innerhalb des rechtlichen Rahmens eigenverantwortlich einen Jugendtreff öffnen? Weitere Themen waren der pädagogische Umgang bei Drogenkonsum, die Begleitung von selbstverwalteten Jugendtreffs sowie die Schwierigkeit, Veranstaltungssicherheit und Verkehrssicherheit unter einen Hut zu bringen.

Die Grundaussage des Gutachtens, dass in der Regel keine klassische Aufsichtspflicht im Offenen Betrieb besteht, sorgt sichtlich für Entspannung bei diesem Thema. Das war auch bei den Teilnehmer*innen spürbar. Bei ihnen kam die Kombination von Input und der Möglichkeit, das Gehörte auf die eigene Praxis herunterzubrechen, sehr gut an.

Ein gelungener Fachtag!

Sabine Pester



AN DER LEBENSWELT DER JUGENDLICHEN ORIENTIERT!? – WIE GEHT NACHHALTIGKEIT IM JUZE?

„Klimahysterie“ ist das Unwort des Jahres 2019! Es ist gleichzeitig der Beweis, dass junge Menschen es im vergangenen Jahr mit ihren Protesten tatsächlich geschafft haben, das Thema Klimaschutz zu einem der zentralen Themen der Gesellschaft zu machen. Höchste Zeit.

Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist die Haltung klar: Wir unterstützen die Aktionen der Kinder und Jugendlichen uneingeschränkt (siehe Artikel auf der AGJF- facebook-Seite vom 18.04.2019).

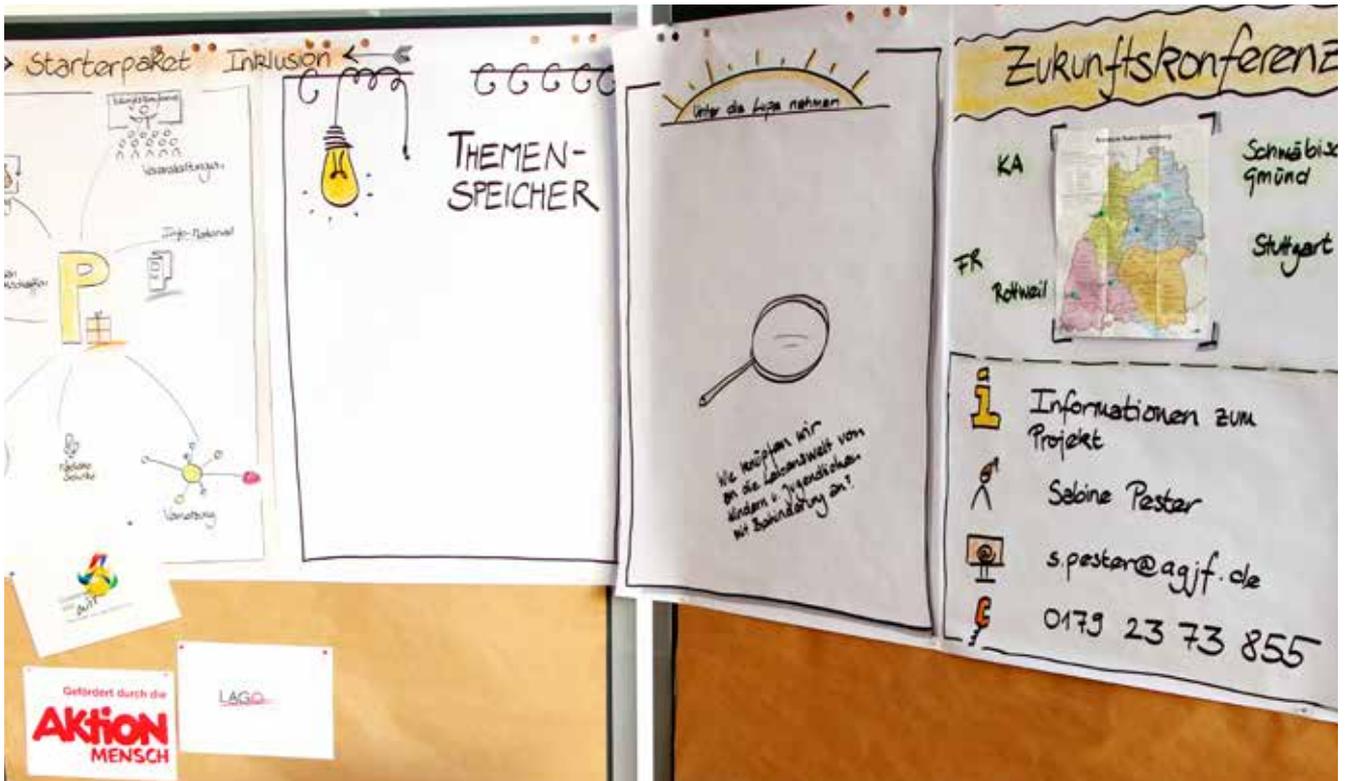
Wo soll Lebensweltorientierung ansetzen, wenn nicht hier? Dieses Prinzip bedeutet: Lebenserfahrungen, Deutungsmuster und Perspektiven der Kinder und Jugendlichen auf ihre Umwelt/auf ihren Sozialraum und sich selbst werden wahrgenommen und ernst genommen. Aufgabe der OKJA ist es, die sich dann zeigenden Interessen und Bedürfnisse sichtbar werden zu lassen, in der Einrichtung genauso wie nach außen ins Gemeinwesen und in die kommunale Politik.

Die Geschäftsstelle der AGJF nimmt das Thema Klimaschutz ebenfalls auf. Wir haben für uns im vergangenen Herbst ein umfangreiches Nachhaltigkeitskonzept festgeschrieben. Dabei wurden alle Beschaffungen überprüft, die Reisen neu geregelt – Flugreisen sind nur in Ausnahmefällen erlaubt, Fahrten mit dem PKW nur mit guter Begründung. Die Verpflegung bei Veranstaltungen und Sitzungen ist zukünftig ausschließlich vegetarisch. Alle Vereinbarungen haben wir in Bezug zu den so genannten „Sustainable Development Goals (SDG)“ gesetzt.

Im Vorstand wurde Anfang dieses Jahres ausführlich über das Thema Nachhaltigkeit diskutiert. Ausgehend von der Frage, welche Konzepte geeignet sind, um auch unsere Mitglieder auf dieses Thema aufmerksam zu machen und wie ein Transfer ins Arbeitsfeld gelingen kann, wurden Ideen und Praxisbeispiele gesammelt. Erste Pläne sind entstanden - im Laufe des Jahres soll es an die Umsetzung gehen.

Sabine Pester





„WIR HABEN DOCH SCHON EINE RAMPE!“

Dieser Satz fällt in zahlreichen Gesprächen mit Fachkräften der OKJA zum Thema Inklusion. Bei Nachfragen kommt dann oft heraus, dass - trotz der neuen Rampe - Kinder und Jugendliche, die eine Gehbehinderung haben, oft nicht wie (vielfach) erwartet den Weg in die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit finden. Warum ist das so? Welche Schritte müssen Einrichtungen bzw. Fachkräfte gehen, damit auch bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderung die Botschaft ankommt: „Wir wünschen uns, dass du bei uns mitmachst und hier deine Ideen einbringst!“. „Inklusion heißt: Alle können teilhaben, mitmachen, dabei sein, mitgestalten. Das bedeutet: Offenheit für alle.“ (siehe „Los geht’s Inklusion“, Landesjugendring Niedersachsen 2018). Auch die anderen Prinzipien der OKJA sind die Voraussetzung, um Angebote entlang der Interessen und Bedürfnissen aller (!) ihrer Besucher*innen zu gestalten. Dazu kommt, dass die Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Expert*innen der Jugendbeteiligung sind. Beste Voraussetzungen im Arbeitsfeld also, um inklusiv zu arbeiten?!

Das Starterpaket Inklusion

Mit dem Projekt „Starterpaket Inklusion“ nimmt die LAGO in enger Zusammenarbeit mit der AGJF die Erfahrungen und die häufigsten Fragestellungen auf, die sich für Fachkräfte aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Beschäftigung mit dem Thema Inklusion ergeben. Verbunden mit den Handlungsempfehlungen, die Prof. Dr. Thomas Meyer von der DHBW im Rahmen der Expertise „Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit in Baden-Württemberg“ erarbeitet hat, wurden für das Starterpaket 3 Schwerpunkte entwickelt.

1. Zukunftskonferenzen: Wissen, Austausch, Vernetzung

Im Projekt geht es um die fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion. Dazu gibt es bis Herbst 2020 fünf landkreisübergreifende Fachtage. Als Auftakt dieser Zukunftskonferenzen stellt Professor Dr. Thomas Meyer die zentralen Ergebnisse



Assistenzen
 Partizipation Regelangebote UN-BRK
 Inklusion Kinder und Jugendliche
 Behindertenhilfe mit Behinderung Fördermittel
 Gemeinwesen Expertise Jugendsozialarbeit
 Handlungsempfehlungen Kommunale Jugendarbeit
 Offene Kinder- und Jugendarbeit
 Verbandliche Jugendarbeit
 Infrastrukturen

Macht was draus!

Inklusion als Herausforderungen für die offene, verbandliche und kommunale Kinder- und Jugendarbeit

seiner Expertise vor. Im Anschluss werden verschiedene Themen daraus in Workshops vertieft und die Folgerungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit diskutiert. Das bewährte Format der AGJF-Zukunftskonferenzen wird mit Kooperationspartner*innen (Duale Hochschule BW, Akademie der Jugendarbeit, regionale Akteur*innen der Behindertenhilfe und weiteren) durchgeführt. Als Veranstaltungsorte stehen Rottweil, Schwäbisch Gmünd, Karlsruhe und Stuttgart bereits fest.

2. Öffentlichkeitsarbeit: Bausteine für Flyer und Infos über die OKJA für neue Kooperationspartner*innen

Das Projekt „Starterpaket Inklusion“ beschäftigt sich zudem mit der Frage, wie Flyer und Texte gestaltet sein sollten, damit sie Kinder und Jugendliche mit Behinderung ansprechen. Bewährte Formate müssen überdacht werden. Denn wenn Kinder und Jugendliche mit Behinderung als Zielgruppe gewonnen werden sollen, rücken deren Eltern ebenfalls in den Fokus. Sie müssen zum einen davon überzeugt sein, dass ihr Kind in den Einrichtungen der OKJA gut aufgehoben ist. Dazu brauchen sie die Möglichkeit, die

Prinzipien der OKJA in den Einrichtungen kennen zu lernen und zu verstehen. Zum anderen müssen auch Kooperationspartner*innen aus dem Bereich der Behindertenhilfe das Arbeitsfeld OKJA kennenlernen. Deshalb ist das Ziel des Projektes die Erstellung von unterstützenden Informations-Materialien über die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit im Projekt steht die Gestaltung von Flyern und Texten in Leichter Sprache. Dafür werden Textbausteine entwickelt.

3. Modellstandorte für inklusiven Öffnung: Beratung und Begleitung

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes ist die Beratung und Begleitung von Fachkräften, Einrichtungen und Trägern auf dem Weg eines inklusiven Öffnungsprozesses.

Dazu werden insgesamt 4 Standorte bei der pädagogischen Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion begleitet. Es geht sowohl um Beratung bei der Planung neuer Angebote, als auch bei der Weiterentwicklung bereits bestehender Angebote. Unser Ziel ist es, die Erfahrungen aus den Prozessbegleitungen zu sammeln, in Infomaterial zu verarbeiten und den

Einrichtungen in Baden-Württemberg zur Verfügung zu stellen. Deshalb haben wir Modellstandorte mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen mit inklusiver Jugendarbeit und ganz unterschiedlichen Fragestellungen ausgesucht: die Abteilung Jugend der Stadt Ludwigsburg, das Jugendhaus in Mosbach, das Jugendhaus in St. Georgen und das Kindertheater Moskito in Ravensburg.

Vernetzung als weiterer wichtiger Aspekt

Mit der OKJA und den Akteur*innen aus dem Bereich der Behindertenarbeit treffen zwei sehr unterschiedliche Arbeitsfelder aufeinander. Am Anfang einer Zusammenarbeit stehen möglicherweise auf beiden Seiten viele Fragen. Mit den Zukunftskonferenzen möchten wir, neben der thematischen Auseinandersetzung, auch erste Möglichkeiten der Vernetzung bieten.

Das Projekt unterstützt außerdem beim Aufbau von Netzwerken vor Ort durch Bündelung und Weitergabe von Informationen, Sammeln von Bedarfen, Einbindung von Personen und Institutionen.

Zutaten für inklusive OKJA: Zeit, Haltung, Engagement, Zuständigkeit, Geld und langer Atem

Das Starterpaket Inklusion setzt sich vor allem für die Sichtbarkeit des Themenfelds und die Stärkung von Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein. Es will einerseits notwendige strukturelle Entwicklungen in der OKJA zur Umsetzung inklusiver Angebote anstoßen und verankern. Zum anderen möchten wir uns zusammen mit unseren Mitgliedern als Ansprechpartnerin für alle Einrichtungen der OKJA zur Verfügung stellen, die im Bereich Inklusion tätig sind oder werden wollen. All diese Zutaten verbinden sich in unserem Logo "Zusammen sind WIR! Offene Kinder- und Jugendarbeit inklusiv", das fortan das Thema Inklusion schmücken wird.

Alle diese Vorhaben brauchen Personal und kosten

Geld! Zugegeben, das Starterpaket Inklusion ist ein Projekt. Es endet im Dezember 2020. Es ist von Aktion Mensch gefördert. Danach werden wir Inklusion als Thema für die OKJA in einem anderen Format weiterverfolgen und ausbauen.

Sabine Pester



KOOPERATION KOMMUNAL – GEMEINSAME STRATEGIE

Die seit Jahren gute Kooperation mit den Vertreter*innen der kommunalen Jugendreferate und der kommunalen Landesverbände entwickelt sich sehr gut. Die bereits begonnenen Prozesse wurden im vergangenen Jahr weiter intensiviert.

Die AG zur Stärkung der OKJA beschäftigt sich weiterhin mit der Pilotlehrveranstaltung, die für alle Lehrbeauftragten an den Hochschulen eine Orientierung über die wichtigsten Themen für die Ausbildung in der OKJA bieten soll. Auch wenn die Frequenz der Sitzungen nicht sehr häufig ist - dafür ist der Dialog umso intensiver.

Aus den Treffen zum Thema Internationale Kinder- und Jugendarbeit hat sich inzwischen ein Netzwerk gebildet, das das Ziel, dieses Arbeitsfeld wieder besser in der Praxis zu verankern, gemeinsam und konsequent verfolgt. Beim Treffen im Herbst wurde die neue europäische Jugendstrategie durch die Nationalagentur Jugend für Europa vorgestellt. Außerdem arbeitete die (große) Runde zu den sogenannten „Sustainable Development Goals“, den Nachhaltigkeitszielen der UN im Hinblick auf internationale Kinder- und Jugendarbeit. Die Arbeit im Netzwerk wird weitergeführt, die AGJF beteiligt sich regelmäßig.

Konkretisiert wurden die Aktivitäten der so genannten Strategieguppe, in der sich Vertreter*innen der AGs der Kreis-/Stadt-/Gemeindejugendreferate, der AGJF und der LAGO treffen. Das „Strategiepapier“, das die OKJA für die kommunale Politik, die in diesem Arbeitsfeld die Entscheidungen trifft, attraktiv darstellen soll, ist komplett und wird veröffentlicht. Mit in die Überlegungen einbezogen wurde der Bericht des Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) zur „Situation der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg“, der im Oktober veröffentlicht wurde.

Exkurs: KVJS-Bericht zur Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

Erhoben werden für diesen Bericht eine Vielzahl von Daten, wie beispielsweise die Anzahl der hauptamtlichen Stellen in der OKJA, die Zahl der Einrichtungen

- jeweils auf die Landkreise bezogen. Einbezogen werden auch die Zahlen der Bundesstatistik sowie einige weitere Erhebungen zu den Besucher*innenzahlen etc. Erstmals erhoben und dargestellt ist die Situation bei den selbstverwalteten Einrichtungen der OKJA.

Die zentrale Aussage im Bericht ist für die OKJA keine gute Nachricht: Die Zahl der Einrichtungen und des eingesetzten Personals in der OKJA ist insgesamt in Baden-Württemberg rückläufig. Damit schließt sich Baden-Württemberg dem Bundestrend an, der seit Jahren nach unten zeigt. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Landkreisen sind dabei gewaltig.

Der Bericht stellt darüber hinaus fest, dass die Entwicklung in den verschiedenen Arbeitsfeldern äußerst unterschiedlich ist. So geht bei der Schulsozialarbeit die Zahl der Stellen steil nach oben, während die OKJA von dieser Dynamik komplett abgekoppelt ist. Das liegt, so stellt der Bericht fest, an der Landesförderung, die es für dieses Arbeitsfeld gibt. Die Kommunen, so das Fazit, reagieren allein auf diese Förderung. Fachliche Argumente spielen eine untergeordnete Rolle.

-Ende Exkurs-

Die AGJF ist deshalb gemeinsam mit der LAGO aktiv geworden und hat in einem Schreiben an die kommunalen Landesverbände sehr deutlich auf die negative Entwicklung hingewiesen und um ein Gespräch gebeten. Ziel ist es, Land und Kommunen zu einer gemeinsamen Verantwortung für das Arbeitsfeld der OKJA zu bewegen, damit der Abwärtstrend gestoppt wird.

Der Bericht steht zum Download zur Verfügung:

<https://kurzelinks.de/pby4>

Martin Bachhofer



EIN STERNCHEN * MIT SPRENGKRAFT?!

AGJF Netzwerk Mädchenarbeit

Gesellschaftliche Themen landen meist sehr schnell auch in der Jugendarbeit. Sie kommen - heruntergebrochen auf die Lebenswelt der Jugendlichen - in den Einrichtungen an. So berichteten einige Fachfrauen in einer der ersten Sitzungen des Netzwerks im vergangenen Jahr, dass in ihren Treffs wieder vermehrt sexistische Sprüche gegenüber Besucherinnen und weiblichen Fachkräften auftauchten. Musik, in Form von RAP-Texten, spielte hier eine entscheidende Rolle. Die Frauen trugen ihre Praxiserlebnisse in die Runde und schnell waren alle mitten in einer leidenschaftlichen, fachlichen Diskussion zum Thema „Beleidigungen, Gewaltverherrlichung und Sexismus in der Sprache“. Diese pädagogische Auseinandersetzung mit Sprache zog sich im Netzwerk als roter Faden durch das vergangene Jahr und warf vielfältige neue Fragestellungen auf. So beschäftigt die Fachfrauen seit einiger Zeit auch der Umgang mit Schreibweisen wie dem Gendersternchen * und der daraus entstehenden Dynamik: Können auch Trans*Personen die Angebote/Räume nutzen? Wie fühlen sich cis-Mädchen (cis bezeichnet Personen, die sich mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.)? Wo findet wer seinen/ihren Ort?

Das AGJF- Netzwerk Mädchenarbeit setzt Themen

Warum nicht die angestoßene Diskussion um Sprache aufgreifen und zum Thema des Netzwerk Mädchenarbeit-Workshops bei der Jahrestagung 2019 machen? Mit den Fragestellungen „Wann kippt Sprache von witzig-provozierend zu diskriminierend und verletzend?“, „Können Mädchen* ihre Grenzen und können sie diese deutlich machen?“ und „Wo und wie sollten Mitarbeiter*innen Grenzen setzen?“ näherten sich die Teilnehmer*innen dem komplexen Thema an und diskutierten pädagogischehaltungsfragen.

Beim Seminar „Mehr Mädchen*!“, das im vergangenen Sommer im Bildungszentrum Schloss Flehingen stattfand, kooperierte das Netzwerk mit der Akademie der Jugendarbeit und der LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg bei der inhaltlichen Ausarbeitung und der Durchführung. Die Seminarteilnehmer*innen arbeiteten entlang ganz konkreter Praxisfragen, z.B. wie weibliche Fachkräfte ansprechende, zielgruppenorientierte Angebote gestalten können, ohne Mädchen damit gleich wieder in Geschlechterstereotypen zu pressen.

Ausblick

Mädchenpolitische Themen finden auch in diesem Jahr wieder ihren Platz bei der Jahrestagung. Dort wird das Netzwerk gemeinsam mit einer externen Referentin den Workshop „Von der Mädchenarbeit zur Mädchen*arbeit – ein Sternchen mit Sprengkraft?!“ anbieten.

In diesem Jahr kooperiert das Netzwerk erneut mit der Akademie der Jugendarbeit und der LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg beim Seminar „Mehr Mädchen*!“. Diesmal geht es um „Mädchen*arbeit digital oder analog?“. Am 2.+3. Dezember sind Fachfrauen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eingeladen, sich digitalen Lebenswelten zu nähern, sie daraufhin zu erkunden, welche Relevanz sie für die Arbeit mit Mädchen heute haben, und welche Potentiale und Abenteuer in ihnen stecken!

Am Netzwerk Mädchenarbeit beteiligen können sich Fachfrauen aus der Mädchenarbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Das Netzwerk ist offen für neue Interessierte, für Vertreterinnen aus lokalen Arbeitskreisen der Mädchenarbeit oder einzelner Einrichtungen.

Sabine Pester



WEITERENTWICKLUNG GEWAGT! BEWÄHRTE UND NEUE THEMEN IN NEUER AUFMACHUNG

Einführungskurs für neue Mitarbeiter*innen der OKJA

Große Freude beim Referent*innenteam: schon wieder soo viele Anmeldungen für das Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im „Einführungskurs für neue Mitarbeiter*innen“! Gleichzeitig stellte sich damit im letzten Jahr erneut und dringender denn je die Frage, wie vielen Teilnehmer*innen noch guten Gewissens ein Platz angeboten werden kann, ohne dass die Qualität des Kurses leidet. Für den Oktoberkurs wagten wir – in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit – die Teilung der großen OKJA-Gruppe in 2 kleinere. Doch der Reihe nach.



Die neue Struktur

Seit Anfang 2019 umfasst die Einführung zwei Seminarblöcke à 2 Tage und einen sogenannten „Grundtag“. Für Kurseinsteiger*innen beginnt der Einführungskurs jeweils mit dem Grundtag und dem folgenden Seminarblock (=drei Tage insgesamt). Der zweite Block des EFK umfasst dann nochmals zwei Tage. Parallel finden die Einführungskurse der mobilen, verbandlichen und kommunalen Jugendarbeit statt.

Beim Grundtag kommt es uns darauf an, die fachlichen Basics zu vermitteln. Wir arbeiten zu den Grundprinzipien der OKJA und beschäftigen uns mit der besonderen pädagogischen Haltung, die in unserem Arbeitsfeld so bedeutend ist.

Dr. Ulrich Bürger vom KVJS zeigt sehr praxisnah auf, warum der demographische Wandel für die Kinder- und Jugendarbeit einige Herausforderungen bereithält und welche Aufträge sich für Fachkräfte daraus ableiten.

Partizipation ist nicht nur eines der Grundprinzipien der OKJA. Sie ist für alle Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit zentral. Thorsten Gabor von der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung gestaltet deshalb eine Einheit mit viel Praxisbezug.

Mit den aktuellen Jugendstudien startet der zweite Tag, den jeder Bereich im eigenen Arbeitsfeld bringt. Im weiteren Verlauf geht es dann um zahlreiche Fragen dazu: Warum ist Beziehungsarbeit in der OKJA so wichtig? Welche Rollen habe ich als Fachkraft? Wo und wie finden sich in meiner Einrichtung die Prinzipien der OKJA? Ein Highlight ist immer der Markt der Möglichkeiten, bei dem die neuen Fachkräfte die Möglichkeit nutzen, sich mit den anderen über gute Praxis, über Ideen und neue Fragestellungen auszutauschen.

Seit Oktober: 2 Gruppen für das Arbeitsfeld der OKJA

Das Referent*innenteam der OKJA machte sich in den letzten beiden Jahren viele Gedanken darüber, wie die Qualität der arbeitsfeldspezifischen Einheiten bei den steigenden Anmeldezahlen gewährleistet bleiben kann. Februar 2019 hatten wir 45 Anmeldungen für einen Kurs, der auf 20 angelegt ist. Es brauchte eine tragfähige Lösung, die lange Wartezeiten für Einsteiger*innen vermeidet und bei der die bewährten Arbeitsformen und -methoden beibehalten werden können. Die besten Voraussetzungen dafür sahen wir in einer Teilung der Gruppe, verbunden mit der Investition in zwei Referent*innenteams. Bei der Teilung der Gruppe werden die Teilnehmer*innen jetzt entsprechend ihrer Arbeitssituation

zugeordnet: „gut ausgestattete Teams“ auf der einen und „Einzelkämpfer*innen“ auf der anderen Seite. Daraus resultierende, ganz unterschiedliche Fragen, Settings und Anforderungen können so sehr viel besser aufgegriffen und bearbeitet werden.

Das Team steckte weiter die Köpfe zusammen und entwickelte gemeinsam die entsprechenden Fortbildungseinheiten.

Im Oktober-Kurs haben wir unser neues Konzept das erste Mal mit großer Spannung ausprobiert.

Von den Teilnehmer*innen, die bereits einen Block in der Großgruppe besucht hatten, bekamen wir sehr viele und sehr positive Rückmeldungen zur Verkleinerung der Gruppenstärke und zu unseren Methoden: „Bitte weiter so, gerade auch mit Eurer offenen Art rennt Ihr bei mir offene Türen ein. Es war wirklich sehr interessant und für meinen weiteren Weg sehr hilfreich.“ Wir Referent*innen sind uns einig: Weiterentwicklung gelungen!

Sabine Pester



„DRAHTSEIL-AKT“ UND DAUERBRENNER

Die Akademie der Jugendarbeit greift Themen der Praxis auf und setzt sie in unterschiedlichen Qualifizierungsformaten um.

Eine Person balanciert auf einem dünnen Seil über einem Abgrund – so bewarb die Akademie den Fachtag „Pass halt besser auf... - das neue Rechtsgutachten Aufsichtspflicht“, den sie mit der AGJF zusammen organisiert hat (s. ausführlich unter Themen und Entwicklungen aufgreifen - Rechtsgutachten zur Aufsichtspflicht und Verkehrssicherungspflicht Teil 2). So fühlte sich das Thema wohl für viele Teilnehmende an. Der Bedarf war groß. 50 Teilnehmende und sehr gute Rückmeldungen zeigen exemplarisch, was die Arbeit der Akademie auszeichnet: aktuelle, auch knifflige Themen mit Fachleuten gut aufbereitet, gute Kooperationen und eine Vielzahl erreichter Fachkräfte... und die Erkenntnis, dass Fort- und Weiterbildung wesentlicher Baustein für eine gute Qualität in der OKJA sind. Sortiert sind die Veranstaltungen der Akademie unter den Schlagworten **Aktuell, Exklusiv, Mobil, Konzeptionell und Kooperativ**.



Aktuell

Weitere aktuell behandelte Themen waren im Februar 2020 das Werkstatt-Seminar **„Jugendbeteiligung inklusiver gestalten“** in Kooperation mit dem Landesverband der Lebenshilfe in Baden-Württemberg, der Landeszentrale für politische Bildung sowie der Evangelischen Akademie Bad Boll. Hier zeigte sich die Aktualität des Themas nicht zuletzt darin, wie Prof. Dr. Thomas Meyer in seinem Einstiegs-Vortrag „Partizipation UND Inklusion – Chancen und Herausforderungen“ berichtete, dass es zu diesem Thema noch so gut wie keine Veröffentlichungen gibt. Der Zugang eines „Sich Herantastens“ erwies sich als sinnstiftend: verschiedene Erfahrungen wurden zusammengetragen und gemeinsam weiterentwickelt. Weiter ging es aktuell, ebenfalls im Februar 2020, um die Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen, in der gemeinsam mit der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung BW angebotenen Veranstaltung zum Thema **„Wem gehört die Stadt?“**. Neben einem theoretischen Überblick über Beteiligung und Stadtplanung wurden die Bandbreite der Instrumente und Methoden sowie ihre unterschiedliche Reichweite bzw. Nachhaltigkeit exemplarisch vorgestellt, besprochen und erprobt. Besonderes Augenmerk lag auf der Rolle der Fachkräfte als Scharnier zwischen Beteiligung und Planung.

Noch aktueller: Im Juli 2020 wird es wieder einen **Sinus Fachtag „Wie ticken Jugendliche?“** geben, den die Akademie anlässlich der Veröffentlichung der Sinus-Studie koordiniert und gemeinsam mit der AGJF und weiteren Kooperationspartnern durchführen wird.

Exklusiv

Exklusiv - denn diese Veranstaltung ist so nur bei der Akademie zu finden - bietet die Akademie einmal im Jahr gemeinsam mit dem AGJF-Netzwerk Mädchenarbeit und der LAG Mädchenpolitik das Seminar **„Mehr Mädchen*!“** speziell für die OKJA an.

2019 ging es inhaltlich darum, Mädchen* als Zielgruppe in der OKJA zu erreichen. 2020 stehen „Digitale Lebenswelten“ im Zentrum. Eine Besonderheit wird dabei sein, dass die Veranstaltung als Gast beim Mädchen*Treff Tübingen stattfindet und es im Abendprogramm ein öffentliches „Generationen-So-fa“ zum Thema geben wird.

Im Juni 2020 findet das Seminar **„Übersehene Chancen am Tischkicker – Lebensweltorientierung und Demokratiebildung“** statt – diese Veranstaltung geht auf einen Fachkräfteaustausch zwischen der AGJF Sachsen und der AGJF Baden-Württemberg in Sachsen zurück, bei dem das Projekt „Dorf der Jugend“ in Grimma besichtigt wurde - siehe AGJF Arbeitsbericht 2018/2019 (<http://www.dorfderjugend.de>). Sabine Pester und Tobias Burdukat, Initiator der Einrichtung, greifen auf, was im Dorf der Jugend Konzept ist: lebensweltnahe Gelegenheiten für politisches Lernen und Handeln im Alltag aufzuspüren und in Bildungsprozesse und demokratische Erfahrungen zu übersetzen.

Dem in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eher wenig geliebten Feld der Elternarbeit widmete sich das Fachgespräch **„Elternarbeit und Inklusion“** im März 2019, das Elternarbeit als wichtigen Zugangsfaktor zu jungen Menschen mit Behinderung als Zielgruppe thematisierte.

Exklusiv werden bei der Akademie auch Themen für Führungskräfte in der Jugendarbeit angeboten, wie beispielsweise **„Zwischen allen Stühlen – Führen in Sandwich-Positionen“**. Im Mai 2020 soll die Fortbildung Führungskräfte bei der Klärung von Rollen und Positionen auf der mittleren Leitungsebene unterstützen.

Jährlich wiederkehrender Dauerbrenner ist bei der Akademie der **„Einführungskurs für neue Mitarbeiter*innen in der Kinder- und Jugendarbeit“**, der sich nach der Neustrukturierung steigender Beliebtheit erfreut –jährlich wird ca. 150 Teilnehmenden der Einstieg in ihr Berufsfeld erleichtert (vgl. Themen und Entwicklungen aufgreifen - Einführungskurs für neue Mitarbeiter*innen der OKJA - Weiterentwicklung gewagt!).

„(Neu-)Start in der Offenen Jugendarbeit“ ist

jetzt ebenfalls als jährlich wiederkehrendes Seminar im Programm zu finden. Dieses Fortbildungsangebot richtet sich an Fachkräfte, die eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit komplett neu planen und realisieren sollen, egal ob es sich um eine ganz neue Einrichtung handelt oder um die Wiedereröffnung bzw. die Eröffnung mit einem neuen Konzept.

Mobil

Unter diesem Stichwort Mobil vermittelt die Akademie passgenaue Inhouse-Seminare direkt für die Arbeit vor Ort. Die Themen entwickeln sich aus aktuellen Anlässen oder sind in vielen Organisationen Dauerbrenner: in den Jahren 2019 und 2020 waren die Themen Visualisierung am Flipchart, Umgang mit herausfordernden Teilnehmenden, Einführung in die leichte Sprache und Aufsichtspflicht beliebte Mobilseminare.

Konzeptionell

Manchmal gibt es einfach kein Patentrezept ... die Akademie unterstützt Träger und Einrichtungen durch individuelle Beratung für ein Qualifizierungskonzept und/oder hilft bei der (konzeptionellen) Weiterentwicklung der eigenen Organisation. Seit 2019 steigen die Anfragen, angefangen von der kleinen „Teamentwicklung“, Begleitung eines Klausurtages, die Entwicklung eines Schutzkonzeptes bis hin zu großen (Neu-)Konzeptionsprozessen. Die Akademie schöpft hierbei aus ihrem Referent*innen-Pool und vermittelt Berater*innen/Coaches, die nicht nur die nötigen beraterischen Kompetenzen mitbringen, sondern auch die sehr spezifischen Kenntnisse über das Feld der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit.

Dauerbrenner im überarbeiteten Gewand: www.jugendarbeitsnetz.de

Das Jugendarbeitsnetz wurde letztes Jahr inhaltlich wie grafisch überarbeitet – damit sollen alle in der Kinder- und Jugendarbeit ehrenamtlich Engagierte

und professionell Tätige weiter über die relevanten Themen der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg informiert werden. Es wird in nächster Zeit immer wieder Neues auf Jugendarbeitsnetz.de erscheinen und vor allem der Bereich E-Learning wird im Lauf des Jahres 2020 weiter ausgebaut - es lohnt sich, vorbei zu schauen.

Projekt „Land in Sicht!“ – ein Dauerbrenner jetzt auch im ländlichen Raum

Im Rahmen des bundesweiten Projekts **„Land in Sicht! - Demokratiegestaltung innovativ qualifizieren“** führte die Akademie der Jugendarbeit in Kooperation mit der Hochschule Esslingen und verschiedenen örtlichen Trägern im Jahr 2019 eine siebentägige Weiterbildung in Weingarten bei Ravens-

burg sowie eine zweitägige Fortbildung in Rottenburg durch. Den Abschluss bildete ein Fachtag in Weingarten zum Transfer der Erfahrungen in die Praxis vor Ort. Der Inhalt der Angebote wurde von den Beteiligten maßgeblich bestimmt, Methoden etc. lieferte die Akademie.

Mit dem Transfertag in Weingarten und dem Abschlusskongress in Esslingen im November 2019 ging das dreijährige Projekt, das vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert Bosch Stiftung gefördert wurde, zu Ende. Für 2020 ist eine Handreichung für Fachkräfte geplant.

Sabine Röck und Anja Mütschele
Akademie der Jugendarbeit



DIE INTEGRATIONSOFFENSIVE BADEN-WÜRTTEMBERG ODER VIELFALT MACHT GLÜCKLICH (JETZT BEWIESEN!)

Jedes Jahr wird von der Robert-Bosch-Stiftung eine Studie mit dem Titel „Zusammenhalt in Vielfalt“, das sogenannte „Vielfaltsbarometer“, herausgegeben. Im Jahr 2019 wurden darin bundesweit 3025 Personen ab 16 Jahren zu ihren Meinungen und Einstellungen gegenüber verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen befragt.

Die Studie kam zu dem Schluss, dass dort, wo die Akzeptanz von Vielfalt deutlicher ausgeprägt ist, die Menschen glücklicher und zufriedener mit ihrem Leben sind. Doch nicht nur das ist ein „positiver Nebeneffekt“ dieser Akzeptanz: auch der gesellschaftliche Zusammenhalt ist signifikant stärker, wenn Vielfalt positiv wahrgenommen wird. Eine Studienteilnehmerin drückte es so aus: „Was man kennt, fürchtet man nicht.“ Letztendlich wird in der Studie ein klarer Auftrag formuliert: Die Gesellschaft muss Räume für Begegnungen schaffen!

Diese Begegnungsräume schafft die Integrationsoffensive Baden-Württemberg Jahr für Jahr. Mit ihnen wollen wir aber nicht nur Unbehagen vor dem als „fremd“ Wahrgenommenen abbauen, sondern genauso auch das Gefühl von Zugehörigkeit und Wertschätzung in den verschiedenen Minderheiten fördern. Denn: das Verlangen nach Anerkennung ist ein menschliches Grundbedürfnis. Eine positive Identität kann nur entwickelt werden, wenn ein Individuum auch Anerkennung aus seinem sozialen Umfeld erfährt.

Übrigens: mehr zum Vielfaltsbarometer findet sich unter: <https://kurzelinks.de/93rw>

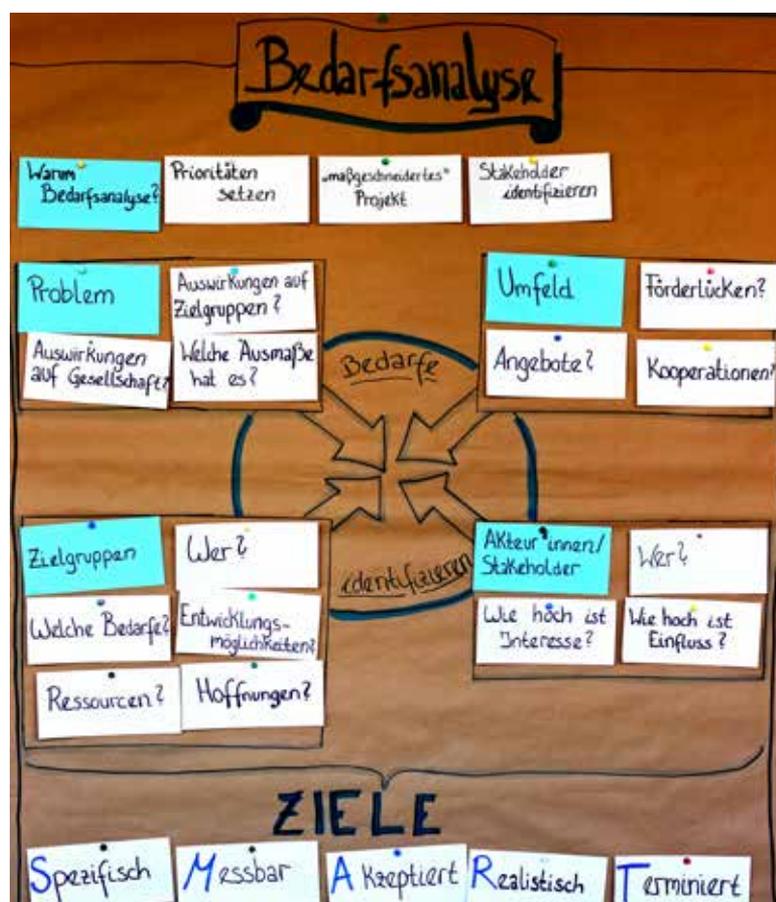
Das war 2019

Im Jahr 2019 wurden 24 Projekte aus ganz Baden-Württemberg gefördert, drei mehr als im Jahr 2018. Mit dabei waren insgesamt vier Migrantenselbstorganisationen, was im Vergleich zu den letzten Jahren ein hoher Wert ist. Dass mehr

Migrantenselbstorganisationen Anträge stellen, sehen wir als positive Entwicklung, die bedeutet, dass auch Selbstorganisationen mehr Zugänge zu Förderlandschaften und somit zu gesellschaftlicher Teilhabe finden. Wie jedes Jahr waren sowohl die Projekte wie auch die Projektträger stark heterogen: kleine Vereine aus ländlichen Regionen waren genauso vertreten wie professionelle Träger aus Großstädten; es gab Projekte für Mädchen* und Jungen*, Frauen* und Männer*, getrennt und zusammen. Es gab Projekte, die den Sozialraum veränderten, die Begegnungen zwischen verschiedenen Milieus herbeiführten, die eigene Geschlechtsidentität reflektierten oder einfach zusammen Spaß durch Begegnungen haben wollten. Durch die Bandbreite an Themen und Erfahrungen in den Projekten der Integrationsoffensive Baden-Württemberg gelang, wie so oft, ein sehr produktiver Austausch.

Eine Beschreibung aller Projekte finden Sie hier:

<https://kurzelinks.de/lm0e>



Neues bei der IO

Neben den vielen neuen Projekten haben wir zwei neue Beraterinnen für die Integrationsoffensive gewonnen: Hannah Zuther begleitet Projekte im Raum Freiburg und Sylvia Holzhäuer-Ruprecht unterstützt uns im Raum Karlsruhe.

Neu auch die enge Vernetzung mit dem Förderprogramm „lokal vernetzen – demokratisch handeln“. In diesem Zuge wurde eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Titel „zwischen lachen und weinen“ realisiert, bei der es darum ging, wie die Erfahrung von Abwertungen im Projekt thematisiert werden und trotzdem der Spaß am eigenen Engagement behalten werden kann.

Wie weiter?

Drei Projekte aus dem Jahr 2019 werden ihre Arbeit nicht weiterführen: dies ist zum einen das Projekt der mobilen Jugendarbeit Wiblingen, die muslimische Frauengemeinschaft Filderstadt und der

Jugendmigrationsdienst Kehl. Dafür wird die Jugendfarm auf den Härten in Kusterdingen ihr Projekt umsetzen können. Das bedeutet, dass in diesem Jahr 22 Projekte gefördert werden.

Im Herbst wird eine neue Ausschreibungsphase auf uns zukommen: dann können sich wieder ganz neue Projekte für die Förderphase 2021/2022 bewerben. Der AGJF Newsletter wird rechtzeitig darüber informieren, wann es soweit ist. Es lohnt sich auch ein regelmäßiger Blick auf die Homepage www.integrationsoffensive.de

Nora Häuser

Projektfachstelle der Integrationsoffensive





UPS! FACHKRÄFTEMANGEL! JETZT MERKEN ES ALLE...

Wer aufmerksam durch die Städte läuft, sieht inzwischen großflächige, bunte Werbeplakate großer sozialer und privater Träger oder von Ministerien, die alle auf der Suche nach jungen Fachkräften für ihr Arbeitsfeld sind. Es wird viel versprochen und finanzkräftige Unternehmen können auf den ersten Blick auch Vieles bieten. Das wird besonders an den Ständen auf den Berufsmessen und Studientagen deutlich, wo wir beobachten, dass viele Besucher*innen zuerst zu großen Trägern strömen. Es stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage sich Jugendliche für einen Beruf entscheiden! Hat da ein Arbeitsfeld wie die Offene Kinder- und Jugendarbeit überhaupt eine Chance als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden? Wir sagen: „JA!“ und haben unser Projekt der Fachkräfte-Nachwuchsförderung „Kein Tag wie jeder Andere!“ weiterentwickelt.

Wie gelingt es, Fachkräften einen guten Start ins neue Arbeitsfeld zu ermöglichen?

Mit dieser Frage hat sich die AGJF erneut beschäftigt. Die Akademie der Jugendarbeit ist dabei eine wichtige Kooperationspartnerin. Bewährt und etabliert ist der „Einführungskurs für neue Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“.

Im Sommer 2019 kam ein neuer Baustein dazu: Zusammen mit dem KVJS, der Akademie der Jugendarbeit und einer Unter-AG der AG Stadt- und Gemeindejugendreferate wurde die Fortbildung „Jetzt aber richtig! - Gelungene Praktikumsanleitung - Ein Mehrwert für beide Seiten“ durchgeführt. Sie richtete sich an Fachkräfte in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die Praktikant*innen sowie Studierende anleiten. An zwei Tagen beschäftigten sich die

Teilnehmenden mit unterschiedlichen Erwartungen an Praktikant*innen und setzten sich umfassend mit Haltung, Rolle und Persönlichkeit eines/einer Anleiter*in auseinander. Sehr praxisnah wurden verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten in den einzelnen Anleitungsphasen erarbeitet. Gewinnbringend für die Teilnehmer*innen war auch der Vormittag mit Professor Dr. Rainer Patjens, der aus Sicht der Hochschule DHBW Stuttgart die Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit mit Praxisstellen erläuterte. Er betonte mehrfach, wie wichtig eine gute Anleitung ist. Nur eine gemeinsame, verzahnte und qualitätsvolle Zusammenarbeit von Hochschule und Praxisstelle befähigt Studierende am Ende im Feld der Sozialen Arbeit zu bestehen.

Die Fortbildung wird in diesem Jahr vom 17. bis 18. Juni im Schloss Flehingen angeboten. Die Anmeldung läuft über den KVJS.

Das Arbeitsfeld unter jungen Menschen bekannt machen

Bei den Messeauftritten stellen wir seit letztem Jahr 2 Plexiglas-Säulen auf und starten damit gleich eine Umfrage: „Hast du schon mal einen Jugendtreff besucht?“ Viele sagen: „Ja, klar!“. Dann bitte eine Filzkugel in diese Säule. Ein ganz erheblicher Teil der Befragten verneint aber auch. Von den Hochschulen wissen wir, dass nicht an allen (sozial-)pädagogischen Studiengängen der Bereich OKJA in der Lehre eine Rolle spielt. Offenbar muss das Arbeitsfeld bei den Studierenden überhaupt erst bekannt gemacht werden. Im Gespräch mit den jungen Menschen an unserem Stand können wir oft Begeisterung wecken, wenn wir von den Prinzipien der OKJA, von Selbstwirksamkeit, Teilhabe und Demokratielernen bei den Besucher*innen der Einrichtungen erzählen. Wir sprechen über Aufstiegsmöglichkeiten, Gehalt und Rahmenbedingungen in den Einrichtungen. Ein großes Thema ist auch die Gestaltungsmöglichkeit, die das Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit durch kreatives Potential und eigene Ideen den Fachkräften bietet. Hier blicken wir dann manchmal in ungläubige Gesichter. Und plötzlich rücken Arbeits-

zeiten am Abend und manchmal auch am Wochenende in den Hintergrund.

Unser Fazit ist auch in diesem Jahr, dass es sich lohnt, Zeit für ausführliche Gespräche mit interessierten jungen Studierenden, Auszubildenden und Schulabgänger*innen zu investieren.



Aus den letzten Jahren wissen wir, dass sich viele junge Menschen nach ihrem Bundesfreiwilligendienst (BFD) für ein Studium der Sozialen Arbeit entscheiden. Deshalb ist ein weiterer wichtiger Baustein in unserem Projekt die Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum in Bodelshausen im Rahmen der Qualifizierungsseminare im BFD. Hier setzen wir mit unserem Projekt an und werben aktiv für das Arbeitsfeld der OKJA. Auch im Jahr 2019 konnten wir in Kooperation mit der Akademie der Jugendarbeit im Bildungszentrum Bodelshausen in den BFD-Kursen einen ausführlichen Themenblock über unser Arbeitsfeld gestalten.

Neue Kooperationen

Jugend- und Heimerzieher*innen bewerben sich zunehmend auf Stellen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Höchste Zeit für die AGJF, sich über die Ausbildung, die Inhalte und die Schullandschaft zu informieren. Im Dezember trafen sich Martin Bachhofer und Sabine Pester mit zwei Vertreterinnen eines großen Schulträgers aus Ravensburg. Im Verlauf des Gesprächs wurde deutlich, dass es einige gemeinsame Interessen gibt, die eine intensivere Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik sinnvoll machen. Nächste Schritte sind für das Frühjahr vereinbart.

Fachtage auf Bundes- und Landesebene

Am 9.+10. Oktober luden die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V. (BAG OKJE e.V.) und der Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit (KV OKJA) nach Frankfurt am Main zum Fachtag „Fachkräfteentwicklung – Wer kann und darf Offene Kinder- und Jugendarbeit zukünftig wie gestalten?“ ein.



Verschiedene Fachvorträge beschäftigten sich unter anderem mit Fragestellungen zu Professions- und Fachkräfteentwicklung in der OKJA, ebenso wie mit Bausteinen der Personalentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In insgesamt 7 Workshops konnten in 2 Durchgängen Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft werden. Die AGJF

hat 2 dieser Workshops mitgestaltet. Martin Bachhofer beschäftigte sich mit dem Thema Fachkräftegewinnung. Sabine Pester und Veronica Grindle aus Saarbrücken betrachteten mit ihren Workshopteilnehmer*innen - aus den verschiedenen Perspektiven von Träger bzw. Mitarbeitenden - was Jugendarbeiter*innen brauchen, um gut im Feld anzukommen. Auch die Frage: Wie sieht ein sinnvoll ausdifferenziertes Fortbildungsangebot für Mitarbeitende der OKJA aus? wurde ausführlich diskutiert. Hier entstand eine vielfältige Sammlung von Erfahrungswerten.

Die Ergebnisse des Fachtags werden in der Zeitschrift „Offene Jugendarbeit“ 01/2020 dokumentiert und der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Am 31.01.2020 fand im Hospitalhof der Fachtag „Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe“ des KVJS statt. Fast 100 Teilnehmer*innen aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, von Trägern und Ministerien waren der Einladung gefolgt. Die Impulsvorträge und moderierten Diskussionsrunden am Vormittag machten die Dringlichkeit des Themas Fachkräftemangel in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe deutlich. Hier wurden auch Forderungen nach einer gemeinsamen Strategie der Arbeitsfelder zur Fachkräftegewinnung laut.

In den Workshops am Nachmittag sammelten die Teilnehmer*innen ihre Erfahrungen und Fragen. Die Ergebnisse aus allen 4 Workshops werden im März im Landesjugendhilfeausschuss vorgestellt. Im nächsten Schritt sollen Maßnahmen entwickelt werden.

Im letzten Jahr ist auf vielen Ebenen Bewegung in das Thema gekommen. Es entstehen Kooperationen und neue Ideen, um sich gemeinsam als attraktives Arbeitsfeld zu präsentieren, neue Fachkräfte zu gewinnen und auch zu halten. Die AGJF bleibt weiterhin an diesem Thema dran.

Sabine Pester

„POLITIK IST (FAST) ÜBERALL“

Auch ohne anstehende Kommunal- und Europawahl hat uns das Thema politische Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie politische Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein weiteres Jahr beschäftigt. Um auf die Belange von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen, braucht es keine Wahl, genauso wenig, um das Politische um uns herum zu entdecken.

Hier nur zwei kleine Beispiele, direkt aus dem Alltag der Jugendlichen:

Das Handy: Wer baut eigentlich dein Handy zusammen und unter welchen Bedingungen wird es produziert? Warum sind die Arbeitsbedingungen für die Menschen, die die dazu verwendeten Metalle abbauen und die die Handys zusammenlöten, so schlecht? Was hat das mit dem globalen Norden und dem globalen Süden zu tun? Wer kann sich welches Handy

leisten (und warum ist Geld so unterschiedlich verteilt in Deutschland)? Wem gibst du deine Daten und was passiert mit ihnen? Wer kann regeln, welche Daten wer bekommt? Welche Apps hast du installiert und wie informierst du dich? ...

Ernährung: Wer kann sich eigentlich welche Lebensmittel leisten? Warum sind ärmere Menschen statistisch gesehen häufiger übergewichtig? Was hat also Einkommen mit Ernährung zu tun und warum ist Bio eigentlich so teuer? Was haben Lebensmittel mit dem trockenen Sommer zu tun? Was sind uns Lebensmittel wert und warum ist das eine politische Frage? Wer baut was vor Ort wie an und wie wirkt sich das auf unser Leben aus? Und auch hier kann man das ganze global betrachten: woher kommt unser Kaffee, die Schokolade, Bananen oder Avocados...? Was hat das mit einer ungleichen Weltordnung zu tun? Was ist





Bilder meiner Kommune

mehr zu diesem Foto unter:
<https://www.offen-politisch.de/aktionsideen.html>

unser Einfluss und welche Pflichten hat die Politik? Welche Rolle spielt hier die Europäische Union? ...

Im Prinzip bieten sich jeden Tag unzählige Anlässe, um die kleinen und großen Fragen unserer Gesellschaft zu diskutieren, vielleicht aktiv zu werden oder sogar ein Projekt daraus zu machen.

Die Vielfältigkeit politischer Themen aufzuzeigen, das ist Anliegen von „offen politisch“. Als die Homepage im letzten Jahr entstanden ist, lag der Schwerpunkt auf Informationen, Materialien und praktischen Tipps für die Kommunal- und Europawahlen. Seitdem hat sich viel getan und die Seite hat inzwischen ihr Aussehen verändert. Klar, die konkreten Aktionskärtchen, Materialien und Methodenbroschüren gibt es immer noch. Mehr konkrete Methoden und Ideen sollen es noch werden. Dazu sind wir laufend auf der Suche. Und wir überlegen weiter: Was muss sonst noch rein? Wie viel muss über Beteiligung gesagt werden und was eignet sich für die Offene Kinder- und Jugendarbeit? Wie gewinnen wir Klarheit über unsere eigenen Haltungen und Positionen und wie vermitteln wir das samt der nötigen Informationen,

ohne zu manipulieren, ohne zu „überwältigen“? Und das alles braucht eine übersichtliche Struktur, die eine rasche Antwort auf die Fragen der Fachkräfte ermöglicht.

Mit anderen Worten: ein dauerhafter „work in progress“ – es lohnt sich also auf jeden Fall, regelmäßig auf der Seite vorbeizuschauen. Es gibt immer wieder interessante, neue Anregungen. Und es lohnt sich, auf das Politische in seinem eigenen Umfeld zu achten und sich Gedanken zu machen, wie das mit „seinem“ Kindern und Jugendlichen thematisiert werden kann. Wenn Kinder und Jugendliche lernen, was „politisch sein“ bedeutet, können sie einfacher eigene Interessen formulieren. „Offen politisch“ bietet dafür Anregungen und Methoden.

Wir freuen uns über Feedback, Tipps, Praxisbeispiele von gelungenen Aktionen und natürlich auch über Vorschläge und Themenwünsche zur Weiterentwicklung von „offen politisch“!

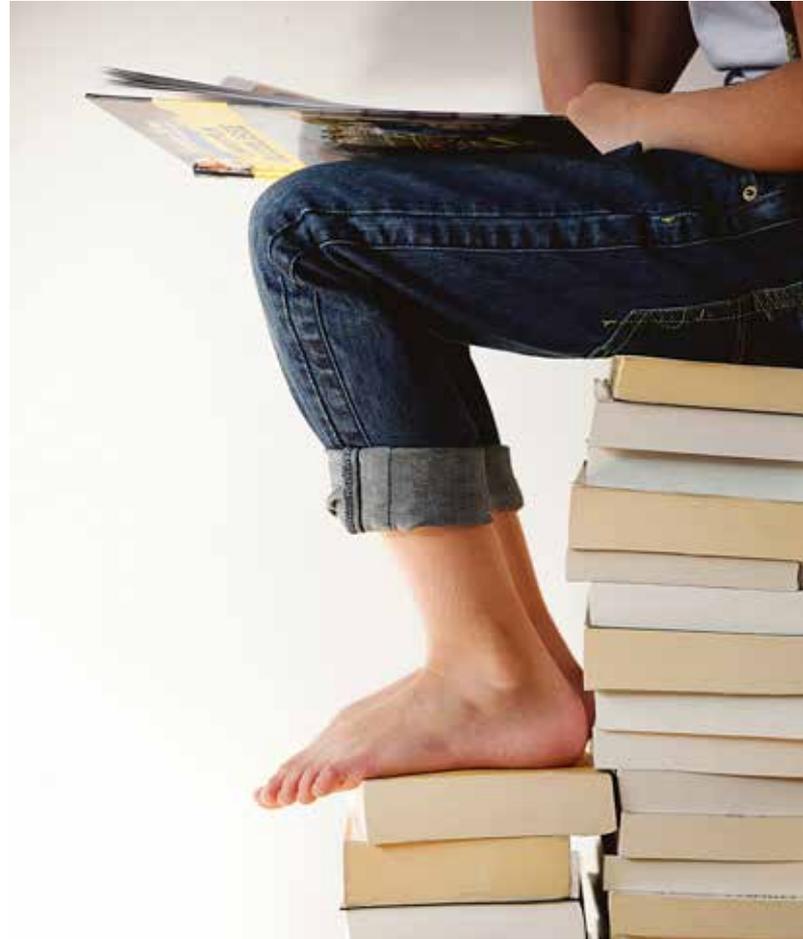
Also, schauen Sie vorbei auf www.offen-politisch.de

Nora Häuser

„ALLES WISSEN IN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT“ – BALD WISSEN ALLE ALLES!!!

Das EU-Projekt „Alles Wissen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ startete im Juni 2018 mit einer Laufzeit von gut zweieinhalb Jahren. Alles, was bisher erarbeitet wurde, hat zum Ziel, relevantes Theorie- und Praxiswissen auf einer Website so abzubilden, dass damit Werkzeuge zur Planung, Durchführung und Evaluation der eigenen Arbeit entstehen. Profitieren sollen davon Mitarbeiter*innen aus der Praxis, Leitungskräfte und Studierende an den Hochschulen. Das Projekt wird von der AGJF Baden-Württemberg, dem bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit (bOJA) aus Österreich und dem Schweizer Dachverband der Offenen Jugendarbeit (DOJ) durchgeführt. Im letzten Jahr wurden relevante Fachartikel, Videos, Blogs und Podcasts rund um die Offene Kinder- und Jugendarbeit im deutschsprachigen Raum auf einem Literaturverwaltungsprogramm gesammelt und nach fachlichen Kriterien bewertet. Sammeln allein reicht aber nicht, die Materialien müssen „fit gemacht werden“ – es braucht ein kurzes, prägnantes Abstract, damit die Nutzer*innen wissen, was drin steht, eine intelligente Verschlagwortung und die Klärung von Publikationsrechten. Erst dann kommen Artikel auf die Website. Mithilfe einer intelligenten Suchfunktion werden die Nutzer*innen genau das finden, wonach sie gefragt haben.

Um die Praxistauglichkeit der Website zu prüfen, wurden durch sogenannte „Multiplikator*innen-Workshops“ Rückmeldungen von Fachkräften aus der Praxis, aber auch anderer Partner*innen, gesammelt und eingearbeitet. So fanden 2019 zwei Workshops im Rahmen der AGJF Jahrestagung und der bOJA Jahrestagung statt. Dies führte beispielsweise dazu, dass die Website um eine personalisierte Anmeldefunktion ergänzt wurde, damit der gewünschte persönliche „Merkzettel“ für ausgewählte Literatur beim Schließen des Browsers nicht verloren geht. Eine Feedback Funktion sorgt dafür, dass auch zukünftig partizipativ gearbeitet werden kann und Hinweise von den Nutzer*innen aufgegriffen werden können.



Die Recherchearbeiten sind 2019 in drei Redaktionskonferenzen verarbeitet worden. Daran beteiligt sind Fachexpert*innen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Sie geben Empfehlungen aus der Perspektive von Forschung und Praxis, ordnen das Material fachlich ein und versuchen eine stringente Linie für die Auswahl der Materialien zu finden. Dabei steht die Verknüpfung von Theorie und Praxiswissen im Vordergrund.

Eine zeitintensive Herausforderung ist die Klärung der Lizenzfragen und Verlagsrechte. Manche Artikel und Buchhinweise werden deshalb nur mit einem Link zum Verlag versehen sein und können nicht heruntergeladen werden.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken

Weitere Erträge dieser internationalen Zusammenarbeit sind die länderübergreifende Klärung und das

Verständnis zentraler Grundbegriffe und Konzepte. Offene Jugendarbeit ähnelt sich in den beteiligten Ländern oft in den Angebotsformen, sprachlich gibt es jedoch feine Unterschiede. So sprechen die Schweizer Kolleg*innen von „Jugendanimation“, was unserem Grundverständnis von Aneignung durch Besucher*innen vordergründig zu widersprechen scheint. Der Begriff des Erziehers ist in der Schweiz nicht zu finden und unsere Verwendung als Berufsbezeichnung lädt zu Missverständnissen ein. In Österreich wird die Begrifflichkeit der Kinder- und Jugendarbeit nicht flächendeckend verwendet. Der Terminus Offene Jugendarbeit deckt dort die so genannte „standortbezogene“ und Mobile Jugendarbeit ab. Die „Jugendinformation“ zählt in Österreich nicht zum Angebot der OKJA und Jugendfarmen sind dort

in der uns bekannten Form nicht vorhanden. Vielleicht ändert sich das aber zukünftig, denn der Besuch auf der Jugendfarm Freiberg in Stuttgart löste große Begeisterung aus.

Das Projekt stößt auch in Luxemburg und Südtirol auf großes Interesse und Kolleg*innen der dort ansässigen Dachorganisationen werden sich in Zukunft an der Wissensplattform beteiligen. Dieser Blick über den Tellerrand verspricht ebenfalls interessant zu werden. Wir sind schon alle sehr auf die Präsentation und den offiziellen Start der Website im Rahmen des Bundeskongresses der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vom 21. – 23. September 2020 gespannt.

Maria Nesselrath

IN KLEINEN SCHRITTEN ZU MEHR DEMOKRATIE

Mitte April 2020 endete unser Modellprojekt „Geflüchtete – Demokrat*innen von Anfang an“, gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Das Projekt hatte eine Laufzeit von 16 Monaten und es beteiligten sich sechs Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit unterschiedlichen Ideen, wie demokratische Bildung im Jugendhaus gestaltet werden kann. Der Fokus lag dabei besonders darauf, wie geflüchtete Jugendliche darin unterstützt werden können, sich an politischen Prozessen zu beteiligen.

Ausgangsüberlegung des Projekts war die Annahme, dass die OKJA aufgrund ihrer Strukturprinzipien Offenheit, Freiwilligkeit, Lebensweltorientierung und Partizipation in besonderer Weise dazu geeignet ist, die soziale Integration und Teilhabe junger Geflüchteter zu fördern. Eine ihrer Stärken, so die Annahme, bestehe zudem darin, gleichberechtigte Begegnungen und soziale Kontakte zwischen Jugendlichen jenseits diskriminierender Unterscheidungen zu ermöglichen. Die lokalen Projektstandorte erhielten während ihrer Laufzeit nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern wurden intensiv beraten



und begleitet. Es fanden Vernetzungstreffen, Qualifizierungsangebote und ein Fachkräfteaustausch mit der AGJF Sachsen statt, die etwas zeitversetzt (bis Ende August 2020) ein gleichnamiges Modellprojekt durchführt. Zudem wurde das Projekt wissenschaftlich begleitet und beraten von Prof. Dr. Albert Scherr und Lena Sachs (M.A.) von der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Schnell wurde deutlich, wie unterschiedlich die Voraussetzungen der lokalen Projektstandorte waren: während manche mit relativ festen Gruppen zu konkreten Themen arbeiteten, ging es bei anderen erstmal darum, Geflüchtete als gleichberechtigte

Besucher*innen ans Jugendhaus zu binden. In Herberberg nahmen Geflüchtete beispielsweise zusammen mit nicht geflüchteten Jugendlichen an JULEICA Schulungen teil. Langfristig sollen sie im Jugendhaus als Ehrenamtliche mitwirken und mitgestalten. Im Jugendhaus Freiburg-Weingarten ging es hingegen zuerst einmal darum, Vorurteile von Stammbesucher*innen gegenüber Geflüchteten abzubauen, damit diese gleichberechtigt an den Angeboten des Jugendzentrums teilhaben konnten und gleichzeitig die bestehenden Konflikte zu lösen. Weitere Infos zu den einzelnen Projekten finden sich auf der AGJF Homepage und hier: <https://kurzelinks.de/d95o>

Im Laufe des Projektes wurde insbesondere deutlich, dass Einrichtungen der OKJA aufgrund informeller Zugangsbarrieren keineswegs für alle Jugendlichen auch tatsächlich zugängliche Räume sind – und damit nicht per se gleichberechtigte, demokratische Teilhabe ermöglichen. Offenheit im Sinne einer Zugänglichkeit für neue Zielgruppen ist nicht schon dadurch gegeben, dass jede*r einfach kommen kann, sondern muss immer wieder aktiv hergestellt werden. Spezifische Angebote mit einem erkennbaren Gebrauchswert für die Nutzer*innen, Formen der aufsuchenden Arbeit sowie eine antidiskriminierende Grundhaltung können wichtige Elemente sein, um eine „Willkommenskultur“ auch für Geflüchtete in Jugendhäusern zu etablieren. Um gleichberechtigte Begegnungen von Stammbesucher*innen und neuen Besucher*innen zu ermöglichen, müssen Angebotsformate entwickelt werden, in denen Ungleichheiten und Statusunterschiede aufgebrochen werden. Wichtig ist zu erkennen, dass es Hierarchien im offenen Bereich gibt, die nicht einfach von selbst verschwinden. Deshalb ist es bedeutsam, die Jugendlichen in den verschiedenen Angebotsformaten zu einer Auseinandersetzung mit Zugehörigkeiten und Abgrenzungen anzuregen.

Auch verfestigte Strukturen und Praktiken in der eigenen Arbeit müssen immer wieder selbstkritisch überprüft und neue Ideen erprobt werden. Unterschätzt wurde im Projekt oft, wie wichtig es ist, präzise Zielsetzungen zu formulieren, darauf abgestimmte Konzeptionen zu entwickeln und in tatsächliche,

zeitlich und inhaltlich festgelegte Handlungsschritte zu übersetzen. Und wie immer gilt: eventuelle Fehlschläge sollten nicht als Scheitern gesehen werden, sondern als Anstoß für Lernprozesse! Sie sind vor allem dann möglich, wenn erkennbar ist, warum die jeweiligen Ziele nicht angemessen oder mit der gewählten Vorgehensweise nicht erreichbar waren.

Den Abschluss des Projektes bilden Transferworkshops, in denen die gewonnenen Erkenntnisse diskutiert und konkretisiert werden, damit möglichst viele Einrichtungen an den Ergebnissen teilhaben können. Die Veröffentlichung einer praxisnahen Handreichung soll eine weitere Diskussion zur Offenheit der OKJA anregen und Fachkräften neue Denkanstöße geben. Ziel ist es, dass auf diese Weise das Projekt nachhaltig zu einer lebhaften Auseinandersetzung rund um Qualitätskriterien und Zielgruppen der OKJA anregen kann.

Weiteres Ergebnis: auf dem Bundeskongress der OKJA im September in Nürnberg gibt es gemeinsam mit Albert Scherr eine Veranstaltung mit dem Thema „Wie offen ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit?“, in die die Ergebnisse maßgeblich einfließen.

Nora Häuser





WAS UNS BEWEGT STREETDANCE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Viele Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg fördern jugendliche Tänzerinnen und Tänzer in ihrer Leidenschaft für das Tanzen und veranstalten seit vielen Jahren Streetdance Contests und Tanzworkshops. Das Netzwerk Streetdance B-W der AGJF wurde ins Leben gerufen, um diese Einrichtungen und Veranstaltungen in Baden-Württemberg im Bereich Streetdance miteinander zu vernetzen.

Das Netzwerk Streetdance hat wieder einmal ein spannendes Jahr hinter sich. Neben dem direkten Austausch von Fragen, Neuigkeiten und Veranstaltungen finden regelmäßige Netzwerktreffen statt. Wie jedes Jahr trafen sich auch 2019 wieder die Einrichtungen des Netzwerks, um die Themen im Bereich Streetdance zu besprechen.

2019/2020 fanden wieder viele erlebnisreiche

Streetdance Contests in Baden-Württemberg - etwa in Mannheim, Stuttgart, Heidelberg oder Karlsruhe - statt. Dabei sind kreative Ideen, tänzerische Qualitäten und geballte Power auf der Bühne nur das eine. Genauso wichtig sind bei allen Contests Fairness, gegenseitige Anerkennung und ein harmonisches Miteinander.

Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr die Ausrichtung des „Best of Streetdance Contests“, dem Wettbewerb um den Titel des Baden-Württemberg Meisters. Ein Jahr lang haben Tanzgruppen Zeit, sich bei einem Contest aus dem Streetdance BW Netzwerk dafür zu qualifizieren. Die jeweils Erst- bis Drittplatzierten werden eingeladen, beim „Best of“ anzutreten. Diesen veranstaltet die AGJF jedes Jahr gemeinsam mit einer der Einrichtungen aus dem Netzwerk. 2019 fand er am 14. Juli in Mannheim im Rahmen des „Sport und Spiel am Wasserturm“ auf

**BADEN-
WÜRTTEMBERG**

Best of streetdance contest



dem Friedrichsplatz statt. Veranstalter war hier das Jugendhaus Herzogenried aus Mannheim. 31 Gruppen sorgten mit großartigen Showeinlagen für eine mitreißende Stimmung. Ausgefallene Kostüme und beeindruckende Choreographien begeisterten das Publikum und die Juroren Dance Dine, Bana Tsegai und Arnold Menace. Diese kürten am Ende die Baden-Württemberg-Meister*innen in den Kategorien Unter12, Unter16 und Unter28 Jahre.

Inzwischen steht schon der „Best of Streetdance Contest 2020“ vor der Tür. Er wird zusammen mit der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft veranstaltet und findet dieses Jahr am 21. Juni 2020 von 14:00 bis 18:00 Uhr in Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen im Rahmen des „Kessel Festivals“, einem neuen,

nachhaltigen Musik-, Sport- und Kulturfestival, statt. Die Qualifizierung für den „Best Of“ hat bereits begonnen. In Heidelberg und Stuttgart fanden schon die ersten Contests statt, in den nächsten Monaten geht es in Karlsruhe und Mannheim weiter. Das neue Streetdance Jahr ist also schon in vollem Gange und verspricht wieder ein „bewegendes“ Tanz-Jahr zu werden.

Alle aktuellen Informationen über das Geschehen in jeder Tanzsaison, anstehende Contests, Berichte und Fotos gibt es unter <https://www.agjf.de/index.php/streetdance.html> oder bei Facebook auf der Seite Streetdance BW.

Nadja Zink



SERVICE



Wir schreiben...

... Arbeitshilfen, Broschüren und Handreichungen, Artikel für Fachzeitschriften, Berichte zu Projekten, Anträge für neue Projekte, kurze und lange Stellungnahmen, Ausschreibungen, Verwendungsnachweise...

Wir sind noch schneller geworden...

... als ohnehin schon! Nein, die AGJF ist neuerdings nicht im EDV Handel tätig (!) aber das Ministerium für Soziales und Integration hat dem gesamten Haus der Jugendarbeit eine neue PC und Server Ausstattung finanziert. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön dafür!!! Die Umstellung von gefühlt „Steinzeit“ auf „AGJF 6.0“ hat uns im September letzten Jahres ein bisschen ausgebremst, dafür sind wir aber jetzt schneller denn je...



I ♥ GEMA

Wir helfen und trösten...

...denn dieses „Special für Mitglieder“ - der GEMA Gesamtvertrag - ist und bleibt ein Bereich, der Geduld und Nerven verlangt. Auch wenn auf unserer Homepage die „GEMA-Seiten“ zu fast allen Fragen eine Antwort bieten, hilft dies nicht immer bei konkreten Problemen in der Abwicklung mit der GEMA selbst. Hier ist dann doch die Einzelberatung angesagt und in den schlimmsten Fällen, wenn es z.B. um vier-fünfstellige Nachforderungen der GEMA geht, die Zusammenarbeit mit unserem Experten...

SERVICE

AGJF ANBEREITUNGSGEMEINSCHAFT JUGENDFREIZEITSTÄTTEN Baden/Württemberg e.V. 2020

MONAT	1. DEZEMBER	2. DEZEMBER	3. DEZEMBER	4. DEZEMBER	5. DEZEMBER	6. DEZEMBER	7. DEZEMBER	8. DEZEMBER	9. DEZEMBER	10. DEZEMBER	11. DEZEMBER	12. DEZEMBER	13. DEZEMBER	14. DEZEMBER	15. DEZEMBER	16. DEZEMBER	17. DEZEMBER	18. DEZEMBER	19. DEZEMBER	20. DEZEMBER	21. DEZEMBER	22. DEZEMBER	23. DEZEMBER	24. DEZEMBER	25. DEZEMBER	26. DEZEMBER	27. DEZEMBER	28. DEZEMBER	29. DEZEMBER	30. DEZEMBER	31. DEZEMBER
1. JANUAR	2. JANUAR	3. JANUAR	4. JANUAR	5. JANUAR	6. JANUAR	7. JANUAR	8. JANUAR	9. JANUAR	10. JANUAR	11. JANUAR	12. JANUAR	13. JANUAR	14. JANUAR	15. JANUAR	16. JANUAR	17. JANUAR	18. JANUAR	19. JANUAR	20. JANUAR	21. JANUAR	22. JANUAR	23. JANUAR	24. JANUAR	25. JANUAR	26. JANUAR	27. JANUAR	28. JANUAR	29. JANUAR	30. JANUAR	31. JANUAR	

Schon AGJF-Mitglied? www.agjf.de

Wir freuen uns jedes Jahr...

...wenn er eintrifft, wenn er an alle Einrichtungen im Land verschickt ist und die „Dankeschöns“ aus den Einrichtungen bei uns ankommen, wenn wir ihn bei Besuchen bei Trägern und Partner*innen angefüllt mit Terminen und Urlaub an der Wand hängen sehen! Der gelbe Hingucker ist und bleibt unser beliebtestes Serviceteil...

Wir quasseln und quasseln....

... natürlich nicht! Aber wir verbringen tatsächlich viel Zeit am Telefon um ganz viele und ganz unterschiedliche Fragen zu beantworten. Sie drehen sich z.B. um Details der Rechtsgutachten, Suche und Empfehlungen für Referent*innen oder Supervisor*innen, Bestellungen von Informationsmaterial und Broschüren, Suche nach Fortbildungen, nach möglichen Kooperationspartner*innen, Umsatzsteuer und andere rechtliche „Stolperfallen“, Konzeptionen, GEMA und MPLC, Mitglied werden, Impfschutz, mögliche Zuschüsse für gute Ideen - Beratung in fast allen „Lebenslagen“ der OKJA...



Wir informieren...

...regelmäßig, fundiert und auch mal zwischendurch. Nicht nur auf der AGJF Homepage sind viele Infos rund um die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu finden. Mit dem AGJF Newsletter halten wir 11 mal im Jahr alle Mitglieder und Fachkräfte über Aktuelles in den Bereichen Fortbildung, Fördermöglichkeiten, neue Projekte, Arbeitshilfen und Literatur, Tipps für die Praxis und natürlich auch mit Neuigkeiten von der AGJF auf dem Laufenden. Und immer wieder auch mit einer „AGJF-Info“-Mail, wenn es nicht bis zum nächsten Newsletter warten kann...

AGJF
Newsletter 01/2020

Der AGJF Newsletter bietet regelmäßig aktuelle Informationen zu Themen und Entwicklungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Er wird an die Mitglieder der AGJF und deren Einrichtungen verschickt. Der Newsletter kann außerdem hier: <http://agjf.de/index.php/newsletter.html> abonniert werden.

AGJF

Einführungskurs für neue Mitarbeitende in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Sie sind neu im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit? Die Akademie der Jugendarbeit bietet in Zusammenarbeit mit der AGJF neuen Mitarbeiter*innen Qualifizierungseminare für dieses Berufsfeld an, die den Einstieg erleichtern. Der Einführungskurs vermittelt theoretisches und praktisches Fachwissen zu Inhalten, Aufgaben und Konfliktsfeldern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Bearbeitung der Themen erfolgt mittels fachtheoretischer Inputs, kollegialem Austausch, Selbstreflexion, praktischer Übungen und Rollenspielen.

Save the Date! Transferworkshops des Förderprogramms „Geflüchtete – Demokrat*innen von Anfang an“
Zwischen September 2018 und Januar 2020 wurden von der AGJF sechs Modellprojekte im Rahmen des Förderprogramms „Geflüchtete – Demokrat*innen von Anfang an“ gefördert. Im Frühjahr sollen in drei Transferworkshops die daraus gewonnenen Erkenntnisse angeschaut und neue Fragestellungen, die sich im Laufe der Projekte ergeben haben, diskutiert und bearbeitet werden.



ein großer Teil der Geschäftsstelle: M.Bachhofer, R.Kovacic, S.Schmid, S.Alt und Nele, G.Ginster-Hasse, S. Röck (Akademie der Jugendarbeit) und Sofie, S.Pester, N. Häuser

TEAM DER GESCHÄFTSSTELLE

Martin Bachhofer

Geschäftsführung
0711 / 89 69 15-16
m.bachhofer@agjf.de

Gerti Ginster-Hasse

AGJF Newsletter, Service, Mitglieder
0711 / 89 69 15-17
g.ginster-hasse@agjf.de

Sabine Pester

Projekt „Fachkräftenachwuchs“, Fachtage,
Inklusion, AGJF Netzwerk Mädchenarbeit
0711 / 89 69 15-34
s.pester@agjf.de

Nora Häuser

Projektfachstelle Integrationsoffensive
Baden-Württemberg, Offen Politisch
Tel: 0711 / 89 69 15-35
integrationsoffensive@agjf.de

Sarah Schmid

Projekt „Geflüchtete
- Demokrat*innen von Anfang an“
seit Dezember 2019 in Mutterschutz
/ Projekt endet im März 2020

Susanne Alt

Jahrestagung Offene Kinder- und Jugendarbeit
0711 / 896915-20
s.alt@agjf.de

Maria Nesselrath

Projekt „Alles Wissen in der Offenen Kinder-
und Jugendarbeit“
m.nesselrath@agjf.de

Nadja Zink

Streetdance Baden-Württemberg
n.zink@agjf.de

Regina Kovacic

Buchhaltung, Landesjugendplan, Sekretariat
0711 / 89 69 15-40
r.kovacic@agjf.de

Susanne Zenker

Sekretariat
0711 / 89 69 15-18
s.zenker@agjf.de

AGJF VORSTAND

Martin Wetzel

1. Vorsitzender
 Stadtjugendring Weinheim
 martin-wetzel@stadtjugendring-weinheim.de

Patrick Burtchen

2. Vorsitzender
 Stadt Ludwigsburg -
 Fachbereich Familie und Bildung
 Abteilung Jugend
 p.burtchen@ludwigsburg.de

Joachim Sautter

Kassierer
 Kreisjugendring Ravensburg
 j.sautter@kreisjugendring-rv.de

Rafael Dreher

AGJF im Landkreis Karlsruhe
 Kinder-, Jugend- und Familienzentrum
 „JUZE“ Graben-Neudorf
 rafael.dreher@caritas-bruchsal.de

Petra Palatzky

AWO Kreisverband Ortenau
 petra.palatzky@awo-ortenau.de

Christina Leutz

Stadt Mosbach
 Jugendhaus Mosbach
 info@jugendhaus-mosbach.de

Michael Theimel

Stadt Schwäbisch-Hall
 Spiel- und Kulturhaus Heimbacher Hof
 Heimbacher.Hof@schwaebischhall.de

Jutta Ziller

Kreisjugendring Esslingen
 Mehrgenerationenhaus LINDE
 Zentrum für Begegnung, Jugend & Kultur
 j.ziller@linde-kirchheim.de

Ruth Schmidt

Kreisjugendring Rems-Murr
 Kreisjugendreferentin Kreisjugendamt
 Fachdienst Jugendarbeit
 ruth.schmidt@jugendarbeit-rm.de

Stefan Holzinger

AGJF HAUSHALT

AGJF GRUNDHAUSHALT 2018-2019

Kategoriebeschreibung	2018 Ergebnis	2019 Budget	2019 Ergebnis	2020 Budget
EINNAHMEN				
2000 Beitrag	19.030,00	19.000,00	19.530,00	19.500,00
2100 Erstattungen	16.649,60	28.700,00	18.562,32	20.700,00
2200 Zuführ. aus Rückstellung	3.200			
2300 Spenden	66,47	100,00	66,47	100,00
2400 Min. f. Soziales und Integration.	61.000,00	61.000,00	61.000,00	61.000,00
2400 einmaliger Zuschuss für IT			12.800,00	
2400 LJP Bildungsreferent	44.000,00	45.100,00	45.100,00	46.200,00
2600 KVJS Baden-Württemberg	112.400,00	115.200,00	115.600,00	118.500,00
2900 Sonstige Einnahmen	40,20	100,00	20,29	100,00
GESAMT EINNAHMEN	<u>256.386,27</u>	<u>269.200,00</u>	<u>272.679,08</u>	<u>266.100,00</u>
AUSGABEN				
3000 Personal	192.456,66	200.600,00	201.815,72	203.300,00
3111 Sozialversicherung	42.630,51	43.200,00	41.689,05	41.000,00
3150 Fortbildung	921,48	800,00	776,64	1.200,00
3200 Raumkosten	4.247,12	6.000,00	3.750,76	4.000,00
3222 Bürobedarf	2.103,85	1.800,00	1.756,55	1.800,00
3320 Kommunikation	1.216,76	1.600,00	1.262,89	800,00
3330 Porto & Gebühren	1.551,26	2.500,00	1.131,97	2.200,00
3340 Geldverkehrskosten	600,70	500,00	597,88	550,00
3400 Reisekosten Vorstand	1.396,20	1.200,00	919,30	1.000,00
3500 Reisekosten GS	1.116,39	800,00	1.060,49	1.000,00
3611 Literatur	15,00	100,00	19,80	100,00
3666 Sitzungen	1.700,27	1.500,00	1.227,29	1.500,00
3700 Drucksachen	317,94	300,00	346,05	350,00
3800 Instandhaltung, Wartung	2.365,57	5.500,00	3.293,55	4.500,00
3850 sonst. Kosten	2.869,36	2.300,00	2.869,03	2.300,00
3999 Inventar	3.254,71	500,00	12.442,37	500,00
GESAMT AUSGABEN	<u>258.763,78</u>	<u>269.200,00</u>	<u>274.959,34</u>	<u>266.100,00</u>
GESAMT EINNAHMEN-AUSGABEN	<u>-2.377,51</u>	<u>0,00</u>	<u>-2.280,26</u>	<u>0,00</u>

Stuttgart, den 06.03.2020

gez. Joachim Sautter
Kassenführer

II. Maßnahmen 2019

EINNAHMEN

Beiträge der TeilnehmerInnen und KooperationspartnerInnen	€	61.926,92
Zuschüsse: Lehrgänge	€	4.086,13
INTEGRATIONSOFFENSIVE	€	200.000,00
KVJS Baden-Württemberg	€	30.000,00
	€	<u>296.013,05</u>

AUSGABEN

Fachtagungen, OJA	€	58.940,13
Beschäftigungsinitiative	€	36.592,92
INTEGRATIONSOFFENSIVE	€	200.000,00
	€	<u>295.533,05</u>

III. Rechnungsergebnis 2019

	Einnahmen	Ausgaben	Differenz
Grundhaushalt	€ 272.679,08	€ 274.959,34	€ -2.280,26
Maßnahmen	€ 296.013,05	€ 295.533,05	€ 480,00
Landesjugendplan RP	€ 20.378,20	€ 20.378,20	€ -
Haus der Jugendarbeit	€ 45.651,45	€ 45.651,45	€ -
	€ <u>634.721,78</u>	€ <u>636.522,04</u>	€ <u>-1.800,26</u>

IV. Kassenstand

Stand am 01. Januar 2019	€	590,35
Einnahmen	€	634.721,78
Ausgaben	€	-636.522,04
Zuführung aus Rückstellungen	€	2.400,00
Stand am 31. Dezember 2019	€	<u>1.190,09</u>

V. Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2019

AKTIVA		PASSIVA	
Barbestände	€ 994,58	Verbindlichkeiten	€ 71.672,60
Banksaldo	€ 154.790,31	allg. Rückstellungen	€ 48.886,48
Forderungen	€ 2.606,10	Rückst. Projekte	€ 36.641,82
		Kassenstand 31.12.2019	€ 1.190,09
	€ <u>158.390,99</u>		€ <u>158.390,99</u>

IMPRESSUM

Herausgeberin

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten
Baden-Württemberg e.V.
Siemensstr. 11
70469 Stuttgart
Tel. 0711 – 896915-0
Fax. 0711 – 896915-88
Email: info@agjf.de
www.agjf.de

Autor*innen

Martin Wetzel, Joachim Sautter,
Anja Mütschele, Sabine Röck, Hannes König,
Martin Bachhofer, Gerti Ginster-Hasse, Sabine Pester,
Nora Häuser, Sanne Alt, Maria Nesselrath, Nadja Zink

Redaktion

Martin Bachhofer
Gerti Ginster-Hasse

Layout

kwik Werbeagentur

Auflage

500 Exemplare

Fotos- und Bildnachweise

Verwendete Logos und Grafiken wurden uns von den Organisationen zur Verfügung gestellt ebenso die Fotos der Projekte Integrationsoffensive und Streetdance BW.

Bildnachweis einzelner Fotos:

Titelbild und Seite 4, 5, 8, 14, 15, 24, 26, 30, 40 - Gerti Ginster-Hasse

Seite 10 – Hannes König

Seite 11, 12, 13, 28 - Ralf Jankovsky

Seite 16 – Griffin/Pixabay

Seite 17, 22 (unten), 29 - Sabine Pester

Seite 22 (oben), 23 – Sabine Röck

Seite 31 – BAG OKJE e.V.

Seite 32 – Markus Spiske/unsplash

Seite 34 – Pexels/Pixabay

Seite 35 – Stadtjugendring Pforzheim

Seite 36 - SOS Kinderdorf Göppingen

Seite 41 (Mitte) – Alexas/Pixabay

Stuttgart, April 2020

**Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten
Baden-Württemberg e.V.**

Siemensstraße 11
70469 Stuttgart

Telefon: 0711 / 89 69 15 -0

Fax: 0711 / 89 69 15 -88

Mail: info@agjf.de

Internet: www.agjf.de